inherne.net

2/2021

inherne

DAS STADTMAGAZIN

topthema
Herne lebt grün

nachhaltig
Klimaschutzmanagerin Jana Ermlich

digitales
Breitbandausbau geht weiter

Stadt Herne

SMART Kälte
„So geht
Klimaanlage!“
Ab 50€ im Monat
Kühlen im Sommer und heizen im Winter
Filter gegen Viren, Pollen und Gerüche
SMART-TEC ist die Dienstleistungsmarke der
stwh STADTWERKE HERNE
www.smarttec-haustechnik.de
SMART TEC
Haustechnik einfach gemacht.

Editorial *4*

Inside *5*

Herne lebt grün *6*
Die Stadtverwaltung setzt sich für mehr Nachhaltigkeit ein

Im Dienst für den Klimaschutz *8*
Jana Ermlich ist die Klimaschutzmanagerin der Stadt

Die Oase mitten in der Stadt *10*
Zu Besuch im Ökogarten von Hiltrud Buddemeier

Fast nicht zu hören: mit dem E-Auto durch Herne *12*
Immer mehr Ladestationen im Stadtgebiet

Plastik kommt nicht in die Tüte *14*
Karola Gerth setzt auf „Lebensfreude“

Stadtwerke starten Fernwärmeprojekt *15*
Strom und Wärme aus einer Hand

„Umdenken ist wichtig“ *16*
In Herne ist während der Pandemie mehr Abfall angefallen als zuvor

Mission gegen Mikroplastik *18*
Barbara Nickel und Silke Gerstler zeigen, wie Kosmetik selbstgemacht werden kann

Das ist die neue Stimme der Natur *20*
Rolf Reinholz übernimmt den Vorsitz im Naturschutzbeirat

Apps, die unseren Alltag nachhaltiger machen *21*
inherne stellt digitale Helfer vor

Bienen ein Zuhause bieten *22*
Insektenhotels ganz einfach selbst bauen

Nachhaltiges Stadtleben gemeinsam gestalten *24*
Immer mehr Menschen zieht es in die Städte

This is Ruhrgebiet not L.A.! Oder doch? *26*
Mobiles Sehen mit dem Fotografen Tobias Bärmann

„Unsere Derbys waren das Stadtgespräch“ *30*
50 Jahre Fußballabteilung im DSC Wanne-Eickel

Freies WLAN in allen Bussen *32*
Neue Angebote für Fahrgäste der HCR

Breitbandausbau schreitet voran *34*
Herne ist auf dem Weg in Richtung Zukunft

Wie wird Schule digitaler? *35*
Dr. Heike Wegner leitet das Büro für Bildungsmanagement und Digitalisierung

Künstler seit mehr als 60 Jahren *36*
Helmut Bettenhausen blickt auf ein Leben voller Kreativität

Mit Akkordeon und Xylophon unterwegs *38*
Brigitte Dejnega-Stannek spielte auf den großen deutschen Bühnen

Viele Bausteine werden ein Ganzes *40*
Der HölkesKampus hat Angebote für Jung und Alt

Rätsel *42*

Herausgeber: Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion: Anja Gladisch (Redaktionsleiterin); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel: Frank Dieper
Bildnachweis: Thomas Schmidt, Patrick Mammen, Frank Dieper, Michael Gödde, Oskar Skrypko, Emschertal-Museum, Joyce Karanfilyan, Stasiewicz, Melchers, Landmarken AG, Engler Immobilien Gruppe, Tobias Bärmann, DSC-Archiv, Peyo
Satz/Layout: Frank Dieper
Druck: Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb: Wochenblatt Herne
Auflage: 86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat: Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift: Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe: Juli 2021
Anzeigen: WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de

Anmerkung der Redaktion:
inherne setzt noch konsequenter auf ressourcenschonende Materialien und Produktionen. Für den Druck der Ausgaben verwenden wir Recyclingpapier, das durch das anerkannte FSC-Label zertifiziert ist. Damit schonen wir nachweislich die Umwelt. Gleichzeitig versuchen wir mit unseren Partnern alle vermeidbaren CO2-Emissionen, die im gesamten Druckprozess und beim Versand entstehen möglichst zu reduzieren und trotzdem eine hervorragende Druckqualität zu gewährleisten

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C009717

Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin. Mehr denn je.

Noch stecken wir mitten in der Pandemie. Vieles hat sich verändert, es gab und gibt immer noch schwere persönliche Verluste zu beklagen. In den nächsten Wochen und Monaten holen wir uns aber durch den Fortschritt beim Impfen Stück für Stück die Normalität zurück. Denn: Wir haben uns nicht unterkriegen lassen und gemeinsam in der pandemischen Lage weiter an der Zukunft gearbeitet.

Wie wichtig dabei ein nachhaltiger Umgang mit den knappen Ressourcen ist, sollte uns allen bewusst sein. Was jeder selbst tun kann, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen, zeigen die vielen Beispiele engagierter Menschen in unserer Stadt, über die das aktuelle Stadtmagazin berichtet.

Auch die Stadt Herne und ihre Tochtergesellschaften haben sich längst auf den Weg in eine nachhaltige Zukunft gemacht. Wir stehen zu unserem Stadtslogan und arbeiten aktiv daran, dass auch die nachfolgenden Generationen über Herne sagen:
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Dr. Frank Dudda

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Sie diese Zeilen lesen, halten Sie die zweite Ausgabe des Stadtmagazins in 2021 in Händen und gleichzeitig die erste Ausgabe, die auf Recyclingpapier gedruckt wurde. Unsere Titelgeschichte widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit. Das hat uns in der Redaktion dazu bewegt, auch den Druck des Stadtmagazins zu überprüfen. Wir freuen uns, dass wir nun FSC-zertifiziertes Recyclingpapier nutzen und damit aktiv zum Thema beitragen können.

Es gibt viele Menschen, die sich in unserer Stadt für Nachhaltigkeit einsetzen. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige Projekte vor. Es gibt neben vielen weiteren Geschichten ein Porträt über die Klimaschutzmanagerin der Stadt, Jana Ermlich, Redakteur Patrick Mammen war mit dem E-Auto im Stadtgebiet unterwegs, Horst Tschöke von Entsorgung Herne spricht über die Zunahme von Abfall während der Pandemie und Nina-Maria Haupt zeigt, wie Insektenhotels selbst hergestellt werden können.

Aber damit nicht genug: Stadtfotograf Thomas Schmidt ging mit dem Hamburger Fotografen Tobias Bärmann in Herne auf Motivjagd. inherne berichtet außerdem über 50 Jahre Fußball beim DSC Wanne-Eickel und die neue Leiterin des städtischen Bildungsbüros, Heike Wegner. Auf den Seiten 38 und 39 dreht sich alles um Brigitte Dejnega-Stannek, die mit Akkordeon und Xylophon als Berufsmusikerin gearbeitet hat. Den Abschluss dieser Ausgabe bildet die Präsentation des HölkesKampus, der ein Treffpunkt für alle Generationen werden soll.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Anja Gladisch

Kindertheater im Schlosshof

Drei Vorstellungen für Kinder gibt es bald im Schlosshof Strünkede. Am 23. Juni spielen Toni Geiling und das Wolkentrio „Gedanken wollen fliegen". Mika & Rino zeigen am 7. Juli „Der Zauberlehrling" und am 14. Juli ist das Theater „Mensch Puppe!" mit „Prinzessin auf der Erbse" zu Gast. Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, Platzreservierung unter Telefon 0 23 23 / 16 – 26 11 erforderlich.
www.herne.de

„Alte Sparkasse" wird wieder genutzt

Die Generalsanierung des Gebäudes „Alte Sparkasse" in Herne-Mitte ist abgeschlossen. In dem Gebäude am Friedrich-Ebert-Platz 5 ist nun wieder das Einwohner- und Bürgeramt Herne-Mitte zu finden. Außerdem arbeiten dort Mitarbeitende des städtischen IT-Managements und der Finanzsteuerung. Die Baumaßnahmen an dem Gebäude von 1928 liefen seit Ende 2018.
www.herne.de

Forschungszentrum Nachbergbau soll kommen

Die Stadt Herne, die RAG-Stiftung und die Technische Hochschule Georg Agricola streben an, eine international anerkannte wissenschaftliche Einrichtung in Herne zu etablieren. Die Ansiedlung eines Forschungszentrums Nachbergbau (FZN) im Funkenbergquartier würde bei der Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes und des regionalen Wissenschaftsstandortes eine bedeutende Rolle spielen.
fzn.thga.de

Open-Air-Theater im Schlosspark

Zusammen mit Urbanatix nähert sich das theaterkohlenpott dem Thema „trial and error". Das Theater für ein Publikum ab acht Jahren mischt Elemente aus Zirkus und urbanen Künsten. Was passiert, wenn nicht Erwachsene sondern Kinder Regeln machen? Premiere im Schlosspark Strünkede am 3. Juli, weitere Vorstellungen am 4. und 5. Juli 2021.
www.theaterkohlenpott.de

Ausstellung: Spielzeugwelten

Historisches Kinderspielzeug der Sammlung Dr. Peter Weber aus den Jahren 1900 bis 1960 präsentiert das Emschertal-Museum Schloss Strünkede in einer Sonderausstellung vom 12. Juni 2021 bis zum 9. Januar 2022. Neben Autos zeigt sie Flugzeuge, Schiffe und Eisenbahnen, ebenso Konstruktionsspielzeug aus Holz, Metall und anderem Material.
www.herne.de/emschertal-museum

Karte zum klimafreundlichen Alltag

Etwas für den Klimaschutz tun – das können alle: In Herne gibt es viele verschiedene klimafreundliche Angebote, die genutzt werden können. Auf der „Karte zum klimafreundlichen Alltag" auf der Webseite der Stadt Herne können Interessierte nachschlagen, wo in ihrer Nähe nachhaltige Angebote wie Repair-Cafés, Food Sharing oder Büchertausch zu finden sind.
www.herne.klimamap.de

Herne lebt

Die Stadtverwaltung setzt sich für mehr Nachhaltigkeit ein

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper

Jetzt, wo die Bäume grün werden und die Sonne wieder länger scheint, rückt auch die Natur stärker in den Blick. Aber was passiert in Herne, um die Natur und das Klima zu schützen und nachhaltig zu leben? Viel mehr als man auf den ersten Blick sieht.

Nachhaltigkeit im Alltag

inherne stellt ein paar Beispiele vor, wo Herne grün und nachhaltig ist. Wir haben hinter die Kulissen von Entsorgung Herne geschaut, waren mit dem Elektroauto unterwegs und haben ausprobiert, wie man selbst den eigenen Alltag ein kleines bisschen nachhaltiger gestalten kann.

Das muss gar nicht aufwändig sein: Mit kleinen Veränderungen wird ein Garten zum Rastplatz für Bienen und andere Insekten. Auch Naturkosmetik herzustellen, ist nicht schwierig. Wer lieber einkauft, anstatt selbst zu machen, findet in mehreren Herner Drogerien feste Shampoos ohne Plastikverpackung, waschbare Spültücher aus Baumwolle und Putzschwämme aus Zellulose, also aus nachwachsenden Rohstoffen. Auch Zahnpasta ohne Mikroplastik und Zahnbürsten, die ganz ohne Plastik auskommen und so die Meere schonen, gibt es zu kaufen. Die Brotdose aus Blech statt einer Plastiktüte gehört ja schon zum Ruhrpott-Kult.

Projekte der Stadtverwaltung

Deutlich größer sind die Projekte, die die Stadtverwaltung umsetzt. Zum Beispiel bewirtschaftet die Stadt ihre Wälder nachhaltig. So darf nicht mehr Holz geschlagen werden als nachwächst. Zusätzlich wird der Wald verjüngt, damit Bäume verschiedenen Alters dort wachsen und nicht ganze Bestände zugleich ihr Lebensende erreichen. Dazu nimmt die Stadt nur einzelne Bäume heraus, anstatt ganze Flächen zu roden. Bekommt der Waldboden ein wenig Licht, können dort neue Schösslinge wachsen, die gut an ihre Umgebung angepasst sind.

„Die Bäume, die gefällt werden müssen, bleiben zu 90 Prozent im Wald liegen. Damit bleibt das Kohlendioxid noch viele Jahre lang gebunden und wird erst langsam beim Verrotten freigesetzt. Gleichzeitig sind sie ein Lebensraum für Insekten und andere Tiere. Nebenbei verbessern sie die Bodenqualität", erläutert Martin Pawlicki von der Unteren Naturschutzbehörde. An Waldrändern lässt die Stadt Gehölze pflanzen, die nicht nur die Baumstämme vor zu viel Sonne schützen, sondern auch drei Mal mehr Tierarten ein Zuhause bieten als tiefer Wald. Mit dieser Bewirtschaftung kann die Stadt an ihrem Wald zwar kein Geld verdienen, aber sie schafft damit Lebensqualität.

Mehr als Umweltschutz

„Nachhaltigkeit bedeutet viel mehr als nur Umweltschutz", erklärt Thomas Semmelmann aus dem städtischen Fachbereich Umwelt und Stadtplanung. 17 Nachhaltigkeitsziele haben die Vereinten Nationen festgelegt. Dazu gehören auch Bildung, soziale Gerechtigkeit und ein gesundes Leben, also Bereiche, an denen Herne schon lange arbeitet. „Bildung spielt eine zentrale Rolle, sonst funktioniert fast nichts", so Semmelmann. „Wer einen Beruf erlernt hat, erzielt meist ein sicheres Einkommen und kann sich gesund ernähren und angenehm wohnen. Dadurch bleibt man länger gesund. Fahrradfahren und Mülltrennung gehören auch zur Nachhaltigkeit. Das Feld ist aber riesig und das Thema Nachhaltigkeit bildet eine Klammer um das gesamte Handeln der Herner Stadtverwaltung."

Die arbeitet im Hintergrund an vielen Stellen daran, die Stadt nachhaltiger zu machen. Deswegen wurde Herne auch als eine von 30 global nachhaltigen Kommunen in NRW ausgewählt. Diese Kommunen erarbeiten eine Nachhaltigkeitsstrategie und setzen sie vor Ort in der Stadtentwicklung um. Aus den großen, internationalen Zielen werden so ganz konkrete, sichtbare Entscheidungen vor Ort. Damit leistet Herne einen wichtigen Beitrag zu den globalen Zielen, um nachhaltig zu leben.

grün

Im Dienst für den Klimaschutz

Jana Ermlich ist die Klimaschutzmanagerin der Stadt

Text: Gina Günther Foto: Frank Dieper

Klimawandel und -schutz sind wichtige Themen in der heutigen Zeit. In Herne ist seit etwa einem Jahr Jana Ermlich als städtische Klimaschutzmanagerin verantwortlich für den Schutz des Klimas. Die 28-Jährige weiß, was Interessierte für den Klimaschutz tun können.

Klimaschutzkonzept

Angefangen hat alles mit einem Geografie-Studium an der Ruhr-Universität Bochum. Ihren Master hat Jana Ermlich in Stadt- und Landschaftsökologie abgeschlossen und sich schon während des Studiums auf Klimaschutz spezialisiert. „Es ist ein spannendes und zukunftsweisendes Thema", sagt sie begeistert. Im Anschluss arbeitete sie zwei Jahre lang in Schwerte als Klimaschutzmanagerin bis sie im April 2020 nach Herne kam.

„Die Stadt Herne hat ein sehr modernes und ganzheitliches Klimaschutzkonzept", so Jana Ermlich. Das habe sie nach Herne gelockt. Ihre Tätigkeit besteht daraus, Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und caritativen Einrichtungen zu knüpfen und über die Möglichkeiten des Klimaschutzes zu beraten. Dazu zieht sie die Treibhausgasbilanz der Stadt und bewilligt unter anderem Fördermittel. Große Projekte der Klimaschutzmanagerin sind die Photovoltaikförderung durch die Ausbauinitiative Solarmetropole Ruhr sowie Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Das Klimaschutzkonzept in Herne

Im Jahr 2013 wurde das Klimaschutzkonzept in Herne eingeführt, 2019 wurde es aktualisiert. Es umfasst 126 Seiten. Jana Ermlich soll das Konzept umsetzen und darüber informieren. „Neben klassischen Klimaschutz-Themen wie energieeffizienter Energieversorgung und erneuerbaren Energien beinhaltet es ebenfalls die Themen Klimafolgeanpassung, Mobilität sowie Gesundheitsthemen wie Schulverpflegung." Das sei in anderen Städten nur selten der Fall. Vielfältigkeit zeichnet die Arbeit von Jana Ermlich aus und bringt ihr jeden Tag etwas Neues.

Etwas für den Klimaschutz tun

Gemeinsam etwas für den Klimaschutz zu tun, ist schon mit Kleinigkeiten möglich. Zum Beispiel beim Einkaufen weniger Plastikverpackungen nehmen, das Licht nicht unnötig lange brennen lassen oder zu Ökostrom wechseln. „Wenn es die Möglichkeiten zulassen, könnte auch das Mobilitätsverhalten angepasst werden. Zum Beispiel könnte der Weg zum Bäcker zu Fuß statt mit dem Auto zurückgelegt werden", sagt Jana Ermlich. Auch ein Antrag auf Photovoltaikförderung ist eine Möglichkeit.

Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. med. dent.
Frank Böcker
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Zahnärztin
Cornelia Busche
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Katharina Riemer
angestellte Zahnärztin

Dr. med. dent.
Robin Gensch
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen.
Seit 35 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung, auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Die Oase mitten in der

Zu Besuch im Ökogarten von Hiltrud Buddemeier

Text: Michael Paternoga Fotos: Thomas Schmidt

„Was für eine Oase mitten in der Stadt" – wie oft Hiltrud Buddemeier diesen Satz schon gehört hat, kann sie längst nicht mehr nachhalten. Besonders Menschen, die zum ersten Mal den Ökogarten an der Vinckestraße betreten, geraten sofort ins Schwärmen. Die Hernerin freut sich natürlich über so eine Begeisterung und öffnet gerne die Gartenpforte – diesmal für die inherne-Redaktion.

Stadt

Frühstück für Wildbiene und Hummel

Wer das Areal betreten will, muss zuvor allerdings an den beiden „Hütehunden" vorbei. Die Dackelmischlinge „Fine" und „Seppel" weichen Frauchen an diesem Tag nicht von der Seite und scheinen auch zu wissen, wo die Tour durch den Garten der Biologischen Station startet: bei den Taubennesseln. „Die gibt es nicht nur in lila, sondern weiter hinten auch in weiß", erklärt die 80-Jährige und fügt hinzu: „Früher gab es sie an jeder Ecke, heute will sie keiner mehr haben, sie werden als Unkraut bezeichnet." Dabei sind es genau solche heimischen Pflanzen, für die sich die überzeugte Naturschützerin seit Jahrzehnten einsetzt. „Auch für die Wildbienen und Hummeln sind Taubennesseln besonders wichtig, um den Frühling zu überstehen." Kaum ausgesprochen, landet eine Biene an einer der ersten Nektarquellen der Saison. Kein Wunder, dass das direkt angrenzende Insektenhotel, wobei man an der Vinckestraße schon eher von einer Hotelkette sprechen kann, ausgebucht scheint.

Noch 1990 eine Brachfläche

Auch an der blauen Blüte der Traubenhyazinthe hofft eine Hummel noch auf ein reichhaltiges Frühstück. „Das ist eine Pflanze, die eigentlich für jeden Garten geeignet ist. Wenn man sie nicht schlecht behandelt, kommt sie jedes Jahr wieder", sagt die gebürtige Münsterländerin über die Zwiebelpflanze. 1990 hätte wohl kaum jemand damit gerechnet, dass sich hier zwischen Goldlack, Wildtulpen und Schlüsselblumen auch das Scharbockskraut fast schon teppichähnlich nach jedem Winter als Frühlingsblüher zurückmeldet. „Damals war das hier alles noch eine Brachfläche", erinnert sich die dreifache Mutter und zweifache Großmutter an viele mühsame Arbeitsstunden, die sie und weitere Aktive investierten. Eine Investition, die sich lohnte. Das belegen die zahlreichen Interessierten, die zu den beliebten Pflanzentauschbörsen und weiteren Veranstaltungen in direkter Nachbarschaft zum Haus der Natur pilgern.

Schon ihre Oma war ein Naturtalent

„Wir sind froh, dass uns die Stadt Herne damals das Gelände zur Verfügung gestellt hat", sagt die Frau, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, die große Vielfalt an Lebensräumen und Arten auch für die nächste Generation zu erhalten. Und das natürlich alles ehrenamtlich. Allein 36 Jahre lang war die ehemalige Lehrerin Vorsitzende des Naturschutzbeirates der Stadt Herne, bevor Anfang des Jahres Rolf Reinholz zu ihrem Nachfolger gewählt wurde (siehe Seite 20). Besonders ihr Wissen rund um die Pflanzenwelt ist beeindruckend und längst nicht nur auf ihr Lehramtsstudium für Biologie zurückzuführen. „Als kleines Kind habe ich viel Zeit bei meinen Großeltern in Schloss Neuhaus verbracht, das war damals noch ein richtiges Dorf. Meine Oma war ein Naturtalent, sie kannte jede Pflanze und hat mir so alles beigebracht."

Von Vorwerk-Hühnern und Fröschen

Von diesem Wissen profitieren jetzt auch viele Kindergartenkinder. Nicht nur aus der direkten Nachbarschaft vom Juri-Gerus-Weg. Die kleinen Gäste zieht es meistens direkt an den Teich. „Die Kinder freuen sich immer, wenn sie einen Frosch entdecken." Zum Naschen gibt es für den Naturschutz-Nachwuchs Johannis- und Stachelbeeren. Noch tragen die Sträucher, die neben dem Hochbeet stehen, in dem Küchenkräuter wie Rosmarin, Maggikraut und Salbei wachsen, aber keine Früchte. Das gilt auch für die Felsenbirne. „Dieser große Strauch ist ein Gewinn für jeden Garten", schwärmt Hiltrud Buddemeier. „Die offenen Blüten werden schnell von den Bienen gefunden. Wenn sie verblüht sind, wächst außerdem aus jeder Blüte eine kleine Frucht. Sie sieht aus wie eine ganz kleine Birne. Sie schmeckt nicht so süß, sondern etwas säuerlich." Meist überlässt sie aber den Vögeln die Ernte. Seit sieben Jahren sorgen auch Vorwerk-Hühner für einen Blickfang im Garten. Sie gelten als zutraulich. „Fine" und „Seppel" sind im Gehege aber dennoch eher vorsichtig und trauen dem Gefieder nicht über den Weg. Doch es bleibt friedlich. Kein Wunder: Sind wir doch in der Oase mitten in der Stadt …

Fast nicht zu hören: mit

Immer mehr Ladestationen im Stadtgebiet

Text: Patrick Mammen Fotos: Thomas Schmidt

inherne-Fotograf Thomas Schmidt und Redakteur Patrick Mammen fahren mit dem Hyundai IONIQ durch die Stadt. Das elektrische Auto hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Ziel der Ausfahrt sind mehrere Ladestationen in Herne.

Ein Fahrzeug der Stadtwerke an einer Ladestation am Grenzweg.

Christian Tollkamp von den Stadtwerken.

Schnellladestation bei den Stadtwerken

Wir holen den städtischen Wagen vom Technischen Rathaus an der Langekampstraße ab und merken, kaum dass wir drinsitzen: Aller Anfang ist schwer. In unserem Fall ist es zunächst einmal schwer den Hyundai zu starten. Das Auto hat kein Zündschloss, keinen Schalthebel und auch keine offensichtlich zu erkennende Handbremse. Nach einigen Minuten schafft es Thomas den Wagen zu starten und los geht es.

Erstes Ziel sind die Stadtwerke Herne am Grenzweg. Hier steht seit kurzem eine Schnellladestation. „Mit dieser Station ist es möglich, einen Wagen vier- bis fünfmal schneller aufzuladen als an herkömmlichen Ladesäulen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Wagen darauf ausgelegt ist schnell geladen zu werden", sagt Christian Tollkamp, zuständig bei den Stadtwerken für die Bereiche Elektromobilität und Photovoltaik-Anlagen. An der Station ist es möglich einen Elektrowagen innerhalb einer halben Stunde bis zu 80 Prozent aufzuladen.

Ladesäulen im gesamten Stadtgebiet

In Herne und Wanne-Eickel gibt es aktuell 60 Ladepunkte – auf die gesamte Fläche der Stadt verteilt. 2012 wurde die erste Ladesäule in Herne-Mitte gebaut, 2013 am Buschmannshof. Seit 2017 sind die Stadtwerke dabei das Netz dynamisch auszubauen. Die Kosten für einen Ladevorgang variieren. Ein fester Preis kann nicht genannt werden. „Es kommt auf den Vertrag des Users an. Dazu kommt noch die Art und Weise, wie er oder sie die Rechnung bezahlt. Das geht zum Beispiel über die Kreditkarte oder verschiedene Apps. Wir empfehlen die eCharge-App der Firma Innogy", so Tollkamp. Die App habe den Vorteil, dass sie anzeigt, welche Ladestationen in Herne zur Verfügung stehen und ob sie frei sind. In der App kann man mit Kredikarte, Paypal oder über einen festen Vertrag bezahlen, EC-Kartenzahlung ist nicht möglich. „Der Kunde fährt an die Säule heran, scannt mit seinem Smartphone den Ladepunkt und der Ladevorgang kann gestartet werden. Alles Weitere passiert im Hintergrund", sagt Tollkamp.

Der günstigste Tarif

Um den für sich günstigsten Tarif zu finden, muss man die persönliche Fahrleistung kennen. „Wenn ich viel zuhause lade und die öffentlichen Ladesäulen nicht oft benutze, kann es sein, dass ich ohne Vertrag günstiger lade. Das nennen wir ad-hoc-Laden. Bin ich Vielfahrer, der oft öffentliche Stationen nutzt, bieten sich Tarife mit einem festgelegten Preis an", erklärt Christian Tollkamp.

Auf der Autobahn

Wer sein E-Fahrzeug in Herne laden will, hat also, alleine von den Stadtwerken angeboten, 60 Möglichkeiten das zu tun. Von der Schnellladestation am Grenzweg fahren wir zum Parkhotel. Hier kann man den Ladevorgang starten und die Zeit bis der Akku wieder voll ist mit einem ausgedehnten Spaziergang im Stadtpark verbringen. Hier am Hotel steht eine „normale" Säule, keine Schnellladestation. Für einen Spaziergang ist also viel Zeit. Vom Hotel fahren wir über die Autobahn zum Wananas, hier stehen zwei Ladesäulen.

dem E-Auto durch Herne

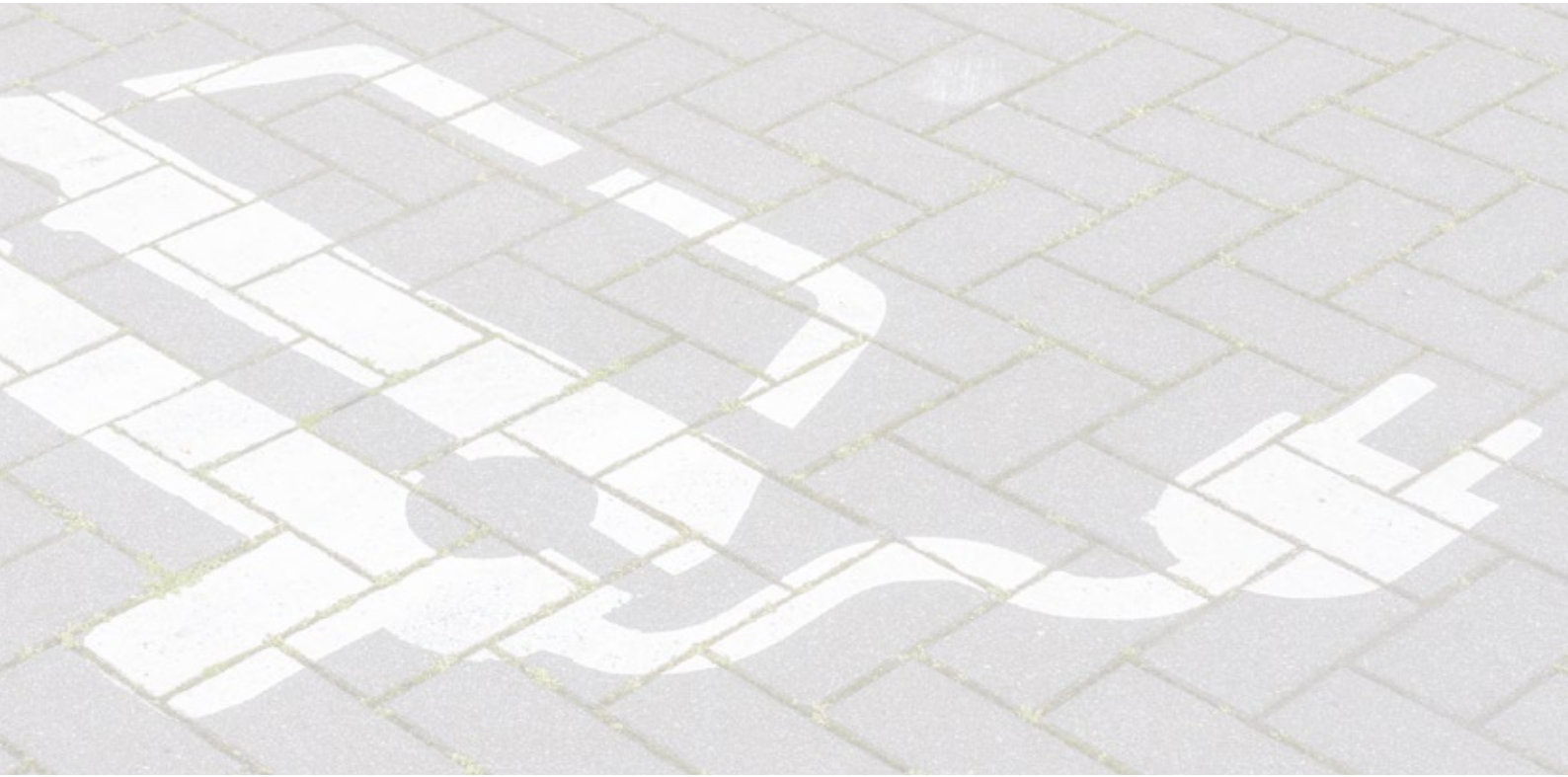
Auf der Autobahn zeigt der Hyundai, was in ihm steckt. Die Übersetzung der Kraft auf die Reifen geschieht ohne Verlust, daher sind wir von der Beschleunigung beeindruckt. Mir fällt da spontan Michael Knight mit seinem Auto K.I.T.T. ein. Wir fahren eindeutig im Super-Persuit-Mode.

Zurück am Technischen Rathaus

Nachdem der Wagen wieder am Technischen Rathaus eingeparkt ist, geben wir den Schlüssel ab. Es ist natürlich eher eine Fernbedienung als ein Schlüssel, die die Türen des Autos öffnet. Ich spiele jetzt schon mit dem Gedanken, dass mein nächstes Auto ein E-Auto werden könnte.

Mehr Informationen zum Ladesäulennetz der Stadtwerke Herne gibt es auf der Homepage der Stadtwerke:
***stadtwerke-herne.de/emobilitaet*.**

Am technischen Rathaus stehen mehrere Ladestationen.



Plastik kommt nicht in die Tüte

Karola Gerth setzt auf „Lebensfreude“

Text: Michael Paternoga Fotos: Thomas Schmidt

Wer mitten in der Pandemie ein neues Ladenlokal eröffnet, muss vom eigenen Vorhaben absolut überzeugt sein. Karola Gerth ist so ein Mensch. Sie versprüht nicht nur jede Menge Lebensfreude, sondern hat ihr Geschäft gleich so benannt – „Lebensfreude“. Mit dem Zusatz: „Leben ohne Plastik“.

Wattestäbchen aus Bambus

Dass ein Leben ohne Plastik möglich ist, davon ist die Hernerin überzeugt. „Noch haben wir bei uns zuhause eine gelbe Tonne stehen, aber der Müll wird immer weniger und weniger“, freut sich Karola Gerth über eine Entwicklung, die sie auch bei anderen Menschen anstoßen will. Vor allem Produkte aus Bambus hat sie als nachhaltige Alternative für sich und ihre Kundschaft entdeckt. „Ich bin so glücklich, dass ich keine Wattestäbchen mehr aus Plastik benutzen muss“, sagt sie, als sie die Packung aus dem Regal zieht. Im gleichen Fach stehen weitere Güter aus dem natürlichen Rohstoff. Von der Zahnbürste – sogar als Variante für Kinder – über eine Haarbürste bis hin zu Besteck und Becher reicht die Bambus-Vielfalt an der Märkischen Straße 1. Hier will die Geschäftsfrau auf 17 Quadratmetern nicht nur ein kleines Gegenmodell zum Wegwerfkonsum anbieten, sondern am liebsten auch ins Gespräch kommen. „Mir macht es Spaß, Menschen zu beraten und sie zu motivieren, möglichst auf Plastik zu verzichten und bewusster einzukaufen.“

Spül- und Reinigungsmittel im Sortiment

Das gelingt auch ein Regal weiter. Hier warten Gläser, befüllt mit Currywurst, Jägerkohl oder Rindergulasch auf den nächsten Hunger. „Das schmeckt köstlich und kommt aus der Fleischerei Bellendorf aus Dorsten, dort gibt es eine eigene Rinderzucht. Auch hier entsteht kein Müll, da auf Konserven verzichtet wird, das Glas kann noch anderweitig genutzt werden.“ Vielleicht sogar zum Abfüllen von Spül- und Reinigungsmitteln. Auch das bietet das Sortiment der „Lebensfreude“. Wobei Karola Gerth hier einen kleinen Wermutstropfen zu verdauen hat. „Die großen Abfüllkanister sind leider aus Plastik, hier habe ich noch keinen alternativen Anbieter gefunden.“ Das soll aber die Ausnahme bleiben. An der Märkischen Straße kommt sonst kein Plastik in die Tüte. Wobei: Tüten gibt es natürlich auch nicht – auch nicht aus Bambus …

Stadtwerke starten Fernwärmeprojekt

Strom und Wärme aus einer Hand

Text und Fotos: Patrick Mammen

Im Blockheizkraftwerk am Zechenring 4 produzieren die Stadtwerke Herne Strom. Jetzt soll auch noch Fernwärme dazukommen.

Umweltschutz und Energie

„Dazu benutzen wir Grubengas aus dem ehemaligen Bergwerk Friedrich der Große", sagte Manfred Dolezych, Servicetechniker bei den Stadtwerken, beim inherne-Besuch im März 2021. Das Gas wird aus 250 Metern Tiefe in die Blöcke gefördert. Die Blockheizkraftwerke wurden 2005 in Betrieb genommen. „Jetzt rüsten wir die Blockheizkraftwerke um, damit wir auch noch Wärme für die Anlieger produzieren können", so Dolezych. Aktuell läuft am Zechenring eine Anlage, die sieben Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr liefert. „Wir benutzen das Grubengas, damit es nicht einfach in die Atmosphäre entweicht. Dadurch, dass wir es zur Energieproduktion benutzen, leisten wir einen Beitrag zum Schutz der Herner Umwelt", sagte Dolezych.

Viereinhalb Millionen Euro werden investiert

Die Arbeiten für das Gesamtprojekt haben im April 2021 begonnen. „Am Ende kann hier Fernwärme mit einer Leistung von fünf Megawatt produziert werden", sagte Karl-Heinz Reuter, der zuständige Projektleiter bei den Stadtwerken. Ende 2022 sollen die Arbeiten komplett beendet sein, die Stadtwerke Herne investieren viereinhalb Millionen Euro in das Projekt. „Wir können dann Haushalte an der Von-Waldthausen-Straße anschließen, an der Langforthstraße, bis hin zur Gneisenaustraße", so Reuter weiter. Die Arbeiten für das Fernwärmenetz bedeuten auch, dass die Straßen aufgerissen werden müssen, um die Leitungen zu verlegen.

Akquise hat begonnen

Anwohnerinnen und Anwohner, die sich für den Anschluss an das klimafreundliche Wärmenetz interessieren, sollten sich am besten direkt mit den Stadtwerken in Verbindung setzen. Denn die Kosten hängen von den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort ab. Mit 3.500 Euro Komplettpreis für Anschluss und Übergabestation wird es für Hausbesitzer und -besitzerinnen direkt an der Leitungstrasse, die sich schon während der Bauphase für einen Hausanschluss entscheiden, viel günstiger als die Anschaffung einer neuen Heizungsanlage. Langfristig entfallen außerdem die Kosten für Wartung, Reparaturen und den Schornsteinfeger.

„Umdenken ist wichtig“

In Herne ist während der Pandemie mehr Abfall angefallen als zuvor

Text: Anja Gladisch Fotos: Frank Dieper

Jeder von uns produziert ihn tagtäglich, keiner möchte ihn haben: Müll ist auch in Herne ein wichtiges Thema, wenn über Nachhaltigkeit gesprochen wird. Mit Horst Tschöke, Vorstand von Entsorgung Herne, hat inherne über das Abfallaufkommen während der Pandemie gesprochen.

inherne: Herr Tschöke, Entsorgung Herne kümmert sich um fast alle Arten von Müll in unserer Stadt. Stimmt es, dass während der Corona-Pandemie mehr Müll entstanden ist?
Horst Tschöke: Das ist auch in Herne so: besonders im Bereich Restabfall, Bioabfall, Sperrmüll und bei den Leichtstoff-Verpackungen, die in den Gelben Säcken gesammelt werden. Wir merken, dass sich das Verhalten der Menschen verändert hat. Sie sind mehr zuhause und kaufen anders ein, bestellen online. Bei den Leichtverpackungen sind 2020 13 Prozent mehr als im Vorjahr zu verzeichnen. Im Restabfallbereich sind es 4,5 Prozent mehr, beim Bioabfall 10,8 Prozent und beim Sperrmüll 8,2 Prozent. Es gibt aber auch Mengenreduzierungen – zum Beispiel beim Papier: Hier ist das Gewicht um knapp drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

inherne: Können Sie sich die Reduzierung erklären?
Horst Tschöke: Durch die Zunahme der Online-Bestellungen gab es sicher vermehrt Pappe und Kartons. Und so boten einige Containerstandplätze in Herne im vergangenen Frühjahr ein trauriges Bild. Das ließ erst einmal vermuten, dass Menge und Gewicht des gesammelten Papiers ansteigen würden. Aber: Die Einwurfschlitze der Papiercontainer waren durch nicht genügend zerkleinerte Kartons ‚verstopft', obwohl die Container noch nicht voll waren. Viele Kartons wurden einfach neben den Containern abgestellt. Da diese Kartons der Witterung ausgesetzt waren und teilweise als ‚Mülleimer' für andere illegal entsorgte Abfälle missbraucht wurden, mussten sie über den Restabfall entsorgt werden und gelangten nicht in die Verwertung. Während es durch die veränderten Alltagsstrukturen durch die Pandemie in den Haushalten eventuell ein höheres Aufkommen an Papier und Pappe gab, fielen dafür größere Mengen bei den Gewerbebetrieben durch Lockdown-Schließungen weg. So ist die Menge an Papier, Pappe und Kartonage, die der Verwertung zugeführt werden konnte, 2020 insgesamt leicht gesunken.

inherne: Was passiert denn mit dem Herner Restabfall?
Horst Tschöke: Entsorgung Herne bringt den Restabfall in die Abfallverbrennungsanlage in Herten. Da wird er verbrannt und thermisch verwertet. So wird aus Abfall Strom und klimafreundliche Wärme. Bei der Abfallverbrennungsanlage sollen ab Ende 2022 unsere Müllwagen Wasserstoff tanken, denn wir werden unseren Fahrzeugpark emissionsfrei aufstellen und wasserstoffbetriebene Sammelfahrzeuge einsetzen. Ein wichtiger Beitrag für Nachhaltigkeit und

Kreislaufwirtschaft: Unsere Sammelfahrzeuge bringen den Abfall aus unserer Stadt, mit dessen Hilfe Wasserstoff erzeugt wird, der dann wiederum von unseren Fahrzeugen an der Anlage getankt wird, um erneut den Abfall unserer Bürgerinnen und Bürger einzusammeln.

inherne: Wohin kommt der Bioabfall?
Horst Tschöke: Bioabfall wird in der Biotonne gesammelt und dann in eine Vergärungsanlage nach Witten gebracht. Dort wird er vergoren und es entstehen Biogas und Kompost. Das Problem bei Bioabfällen ist häufig, dass er in den Haushalten in Plastiktüten entsorgt wird. Da nicht alle Störstoffe aussortiert werden können, ist der Kompost dadurch mit nicht verrottbaren Materialien belastet. So gelangt Plastikmüll auf Äcker und Felder.

inherne: Und das Altpapier verwertet Entsorgung Herne selbst?
Horst Tschöke: Wir verkaufen das Papier an Verwerter. In Papierfabriken werden dann aus dem Altpapier neue Produkte erstellt. Das läuft gut. Wir legen selbst auch viel Wert darauf, dass alle Broschüren und Flyer von Entsorgung Herne auf Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen ‚Blauer Engel' gedruckt werden. Auch in den Büros unseres Unternehmens wird ausschließlich Recyclingpapier verwendet.

inherne: Haben Sie Tipps für Menschen, die gerne weniger Müll produzieren würden?
Horst Tschöke: Abfälle vermeiden ist ökologisch wertvoller als Recycling, Recycling ist besser als Beseitigen. Es ist gut, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Dabei gilt es, Alternativen zur ‚Wegwerfmentalität' nicht nur theoretisch zu entwickeln, sondern praktisch zu leben. Schauen wir auf die Elektrogeräte: Ständig kommen neue, noch aktuellere Modelle auf den Markt. In vielen Fällen können sie nicht repariert werden und landen dann schnell wieder auf dem Müll. Die kurze Nutzungsdauer führt zu einem steigenden Ressourcenverbrauch und damit zu einer schnell anwachsenden Belastung für die Umwelt. Bei Entsorgung Herne liegt uns das Thema ‚wiederverwerten statt wegwerfen' sehr am Herzen. In Repair-Cafés, bei Upcycling-Workshops und bei Tausch- und Verschenkmärkten zeigen wir, dass es sich lohnt, ‚alten Schätzchen' eine zweite Chance zu geben. Das ist gut für die Umwelt und Spaß macht es auch. Hinzu kommt die Bildungsarbeit für unsere kleinen Mitbürger und Mitbürgerinnen im Besucherzentrum oder den Einrichtungen in der Stadt. Denn: Umdenken ist wichtig!

Informationen und Termine gibt es unter: *wertstoffhof-herne.de/neues-wertstoffhof.*
Auf der Website *www.projectbluesea.de* gibt es Hinweise zum Thema Plastikmüll im Meer.

Mission gegen

Barbara Nickel und Silke Gerstler zeigen, wie Kosmetik selbstgemacht werden kann

Text: Anja Gladisch Fotos: Frank Dieper

Seit vielen Jahren schon sind Barbara Nickel und Silke Gerstler von Entsorgung Herne ein Team. Sie entwickeln gemeinsam Bildungsangebote für interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Schulklassen. Ein Angebot sind Workshops, in denen Teilnehmende Kosmetik ohne Mikroplastik herstellen können.

Barbara Nickel und Silke Gerstler.

„Wir sind von Natur aus neugierig", berichtet Silke Gerstler in dem Werkraum des Wertstoffhofs von Entsorgung Herne. Dadurch sei zunächst die Idee entstanden selbst Badebomben herzustellen, es folgte Deo ohne Aluminiumsalze und mittlerweile bieten die beiden Frauen eine ganze Palette an Produkten zum Selbermachen an. Ihr Ziel ist, die Menschen darauf hinzuweisen, dass es auch ohne Mikroplastik geht.

In einigen Kosmetikartikeln wie Peelings, Duschgel oder Lippenstift ist nämlich Mikroplastik als Bindemittel und Füllstoff zu finden. Mikroplastik sind winzig kleine Plastikpartikel, die in den Kläranlagen nicht gefiltert werden können und so in die Gewässer gelangen. Dort wird das Plastik zu einer großen Gefahr für Tiere und Umwelt. Silke Gerstler erklärt: „Es gibt Studien, die zeigen, dass jeder von uns fünf Gramm Mikroplastik in der Woche zu sich nimmt. Es kann nicht rausgefiltert werden und zersetzt sich nicht – ein großes Problem." Deswegen ist es dem Team umso wichtiger auf dieses Thema aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren. „Wenn wir die Produkte nicht mehr kaufen, stellen sich auch die Firmen um", betont Barbara Nickel. Kosmetik ist bei der Entstehung von Mikroplastik zwar nur ein kleinerer Teil – den größten stellt der Abrieb von Autoreifen dar – aber: „Jeder kann etwas machen." Denn die Kosmetikartikel könnten nicht nur im Workshop, sondern auch problemlos zuhause hergestellt werden und seien auch noch günstiger als andere Produkte im Handel.

Barbara Nickel und Silke Gerstler haben mittlerweile ein großes Repertoire im Angebot: Von Shampoo-Bars, Handcreme über Lippenpflegestifte, bis hin zu Bartbalsam und Haarkuren ist alles dabei. Pro Workshop können maximal 16 bis 20 Gäste mitmachen. „Wir sind immer schnell ausgebucht", berichtet Barbara Nickel. Im Normalfall bieten die beiden diesen Workshop einmal im Monat an – coronabedingt kann er aktuell nicht stattfinden.

Mikroplastik

Rezept für sechs Shampoo-Bars:

Zutaten:

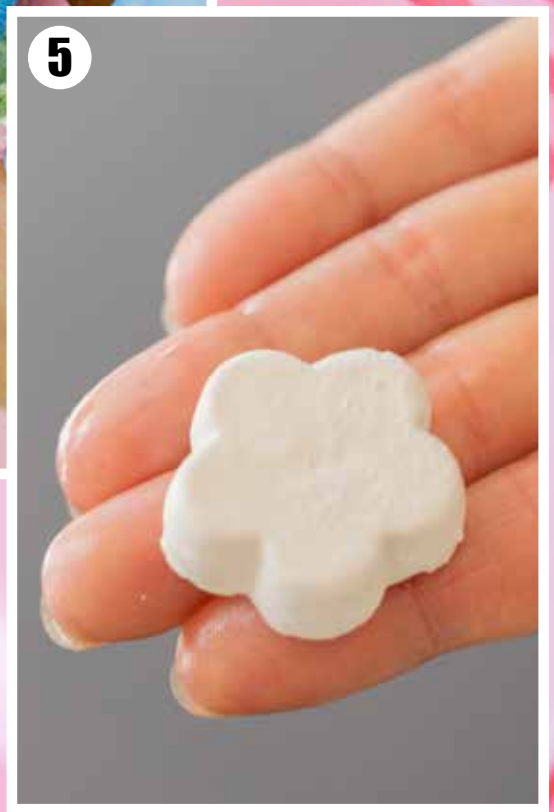
45 Gramm	Sheabutter
100 Gramm	SLSA (ein Tensid, das für den Reinigungseffekt sorgt, online erwerblich)
100 Gramm	Mais- oder Speisestärke

idealerweise mehrere Silikonformen

Optional:
5 bis 10 Tropfen ätherisches Öl und Lebensmittelfarbe

Und so wird's gemacht:

1. SLSA und Maisstärke vorsichtig miteinander mischen. Dabei sollte eine Staubmaske aufgesetzt werden.
2. Sheabutter in einem warmen Wasserbad schmelzen und zu den trockenen Zutaten hinzugeben. Jetzt wird ordentlich geknetet– am besten mit den Händen.
3. Wer mag, kann nun einige Tropfen eines ätherischen Öls und Lebensmittelfarbe hinzufügen. Dann noch einmal gut durchkneten.
4. Jetzt kann die Masse in Silikonformen gefüllt und gut festgedrückt werden. Danach werden die Silikonformen für 15 bis 20 Minuten ins Gefrierfach gestellt.
5. Nun können die Shampoo-Bars vorsichtig aus der Form gelöst werden.



Das ist die neue Stimme der Natur

Rolf Reinholz übernimmt den Vorsitz im Naturschutzbeirat

Text: Michael Paternoga
Foto: Thomas Schmidt

Er kennt sich aus in der Welt der Amphibien, genauso wie mit der Baumschutzsatzung oder „eingewanderten" Pflanzen – Rolf Reinholz ist ein Glücksfall für die heimische Pflanzen- und Tierwelt. Seit Februar ist er Vorsitzender des Naturschutzbeirates und damit die neue Stimme der Natur in Herne.

Auf Fehlentwicklungen hinweisen

Wobei „neu" nur auf seine Funktion zu beziehen ist. Denn der gebürtige Wanne-Eickeler ist dem Naturschutz schon seit Jahrzehnten eng verbunden und auch mit dem Beirat bestens vertraut. Das Gremium berät die Untere Naturschutzbehörde und als deren Abteilungsleiter nahm der ehemalige städtische Mitarbeiter regelmäßig an den Sitzungen teil. Im Ruhestand wechselt er nun quasi die Seiten und setzt sich ehrenamtlich weiter für den Schutz und die Pflege der Natur ein. „Für mich ist wichtig, dass der Beirat Transparenz schafft. Es müssen alle Fakten auf den Tisch und der Politik zur Verfügung gestellt werden", erklärt Reinholz, der natürlich weiß, dass es auch Konflikte mit anderen Interessen und Aufgaben gibt. „Die Politik wird sich nicht immer für die Natur entscheiden, aber es ist mir wichtig, dass die Stimme der Natur gehört wird, um auf Fehlentwicklungen hinzuweisen."

Mitinitiator der BUND-Kreisgruppe

So würde sich der 66-Jährige unter anderem wünschen, dass im Fachbereich Stadtgrün wieder mehr Personal zum Einsatz kommt. „Um Biotope zu erhalten, müssen sie auch gepflegt werden, sonst verschwinden sie." Hier fordert Reinholz einen Bewusstseinswandel hin zu mehr Arbeitsplätzen und praktischer Arbeit. Der Naturschützer sieht in diesem Bereich auch den Bund und das Land in der Pflicht, um finanziell gebeutelte Kommunen wie Herne beim Naturschutz zu unterstützen. Als ehemaliger Leiter der Stadtkasse kennt er die Nöte der Städte nur zu gut.

Überhaupt ist Reinholz durch seine unterschiedlichen Aufgaben bei der Stadt Herne hervorragend vernetzt. Schon bei seiner ersten Station im Ordnungsamt war er für die Landschaftsbehörde zuständig und hat dort 1978/79 die erste Baumschutzsatzung erarbeitet. „Dem Naturschutz bin ich aber auch bei meinen weiteren Stationen stets treu geblieben." So hat der langjährige Organisator des Herner Umwelttages als Mitinitiator 1982 auch die Kreisgruppe des BUND aus der Taufe gehoben. Schon als junger Schüler haben ihn besonders Amphibien fasziniert. Heute freut er sich in seinen beiden Teichen über die Besuche von Kreuzkröte, Grasfrosch und Bergmolch. Dann bekommt die Stimme der Natur Verstärkung …

Apps, die unseren Alltag nachhaltiger machen

inherne stellt digitale Helfer vor

Text: Nina-Maria Haupt Grafik: Frank Dieper

Viele Apps helfen dabei, den Alltag mit wenig Aufwand ein kleines bisschen grüner zu machen. Hier ist eine kleine Auswahl:

Beim Suchen Bäume pflanzen

Ecosia ist die Suchmaschine, die mit ihren Erlösen Bäume pflanzt. Sie betreibt ihre Server mit Ökostrom. Noch dazu verkaufen die Betreiber keine Nutzerdaten an Unternehmen.

Nachhaltig unterwegs

Wer gerne draußen unterwegs ist, kann mit ***Komoot*** Wanderungen und Fahrradtouren planen. In der Community gibt es Vorschläge für besonders schöne Strecken. Unbekannte Pflanzen, die man unterwegs sieht, lassen sich mit ***PlantNET*** bestimmen. ***BirdNet*** nimmt Vogelstimmen auf und analysiert, welches Tier zu hören ist.

Gebraucht und günstig

Der Klassiker unter den Secondhand-Apps ist ***eBay-Kleinanzeigen.*** Wer Dinge abgeben will, die zu schade für den Müll sind, kann sie kostenfrei inserieren. Und wer lieber gebraucht kauft statt neu, wird hier fündig. User, die innerhalb von sechs Monaten mindestens 15 Anzeigen aufgeben, bekommen das Prädikat „besonders nachhaltig".

Speziell für Mode gibt es ***Vinted***, die früher Kleiderkreisel hieß. Secondhand-Kleidung für Kinder und Erwachsene kann man dort shoppen und weitergeben.

Nicht nur kaufen, sondern auch Dinge ausleihen, einander helfen oder etwas miteinander unternehmen, bietet ***nebenan.de***. Die App stellt Kontakte zur Nachbarschaft im eigenen Stadtviertel her.

Nachhaltig einkaufen

Die beste Klimabilanz haben Lebensmittel, die gerade Saison haben. Sie müssen nicht eingeflogen oder lange im Kühlhaus gelagert werden. Der ***Saisonkalender*** der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zeigt, welches Obst und Gemüse gerade wächst. Ähnlich funktioniert ***GrünZeit*** von der Verbraucherzentrale.

Damit weniger Lebensmittel im Müll landen, gibt es ***Too good to go***: Läden bieten übriggebliebene Lebensmittel für wenig Geld an. Und wer zwar eine leckere Gemüsekiste ergattert, aber keine Ahnung hat, wie daraus eine Mahlzeit wird, der kann mit ***Zu gut für die Tonne*** vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft das passende Rezept finden.

Bienen ein Zuhause

Insektenhotels ganz einfach selbst bauen

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Thomas Schmidt

Sobald die ersten Blumen blühen, sind sie wieder unterwegs: Wildbienen und Solitärwespen auf der Suche nach Nektar und einem Unterschlupf. Wer diesen bedrohten Insekten helfen möchte, kann schon mit ganz wenig Aufwand ein Insektenhotel herrichten. Diese einzeln lebenden Tiere stechen fast nie und lassen sich gut beobachten.

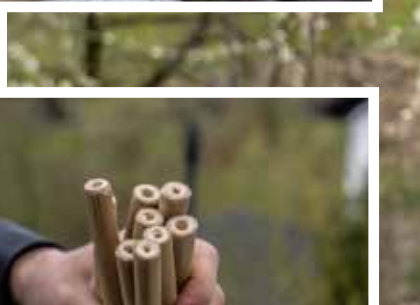
Am einfachsten lockt man sie mit ungefüllten Blüten an. Gefüllte Blüten sehen zwar prächtiger aus, bieten aber keinen Nektar, die Bienen finden dort keine Nahrung.

Ein Insektenhotel lässt sich mit wenig Aufwand selbst bauen. Dazu braucht man ein paar unbehandelte Bretter, die mehr als zehn Zentimeter breit und einen Zentimeter dick sind. Wie lang sie sein sollen, hängt von der Größe des Insektenhotels ab. Für einen kleinen Balkon reicht ein Insektenhotel von 20 mal 30 Zentimetern. Dafür braucht man ein Brett von einem Meter Länge. Das sägt man in vier Teile: zwei sind 20 Zentimeter lang, zwei 30 Zentimeter.

Für die Rückwand benötigt man eine dünne Holzplatte in der gewünschten Größe. Für die Vorderseite braucht man ein Stück Kaninchendraht, das an jeder Seite zwei Zentimeter länger ist. Damit wird nachher die Füllung befestigt. Wer keinen hat, kann auch darauf verzichten und klebt die Füllmaterialien später mit einer dünnen Gipsschicht an.

Wer Dachpappe oder ein dünnes Blech hat, kann die obere Seite noch gegen Regen schützen.

Auf den Bildern zeigen wir, wie aus Holzresten ein Insektenhotel gebaut wird. Die Größe hängt also von der Länge der Reststücke ab. Zuerst werden vier Bretter zugesägt, jeweils zwei sind gleich lang.



Mit Holzschrauben werden die Bretter im rechten Winkel aneinander geschraubt, zwei Schrauben pro Seite genügen. Anschließend wird die Rückwand zurechtgesägt und mit kleinen Nägeln am Rahmen befestigt.

Für die Füllung eignen sich Bambusstäbe, Holzstöckchen, Bündel aus Zweiglein und Pflanzenstängeln, Lochziegel aus Lehm und Holz von Laubbäumen. Gut geeignet sind zum Beispiel vertrocknete Brombeerranken, Schilf oder Pampasgras. Sie werden mit einer Stichsäge oder Handsäge auf die richtige Länge gebracht. Wer die Stöcke schneidet, zerquetscht sie leicht und die Bienen wollen nicht mehr einziehen.

Überhaupt sollte man beim Schneiden und später beim Bohren sorgfältig arbeiten und Kanten mit feinem Schmirgelpapier glätten. „Bienen mögen keine Splitter, daran verletzen sie sich", erklärt Richard Köhler von der Biologischen Station östliches Ruhrgebiet.

Die Bambusstücke oder Zweige werden mit einem Faden zusammen gebunden und in das Insektenhotel gestapelt. Wer nicht sägen möchte, kann auf ***bienenhotelshop.de*** oder in Baumärkten zugeschnittene Bambusstücke kaufen.

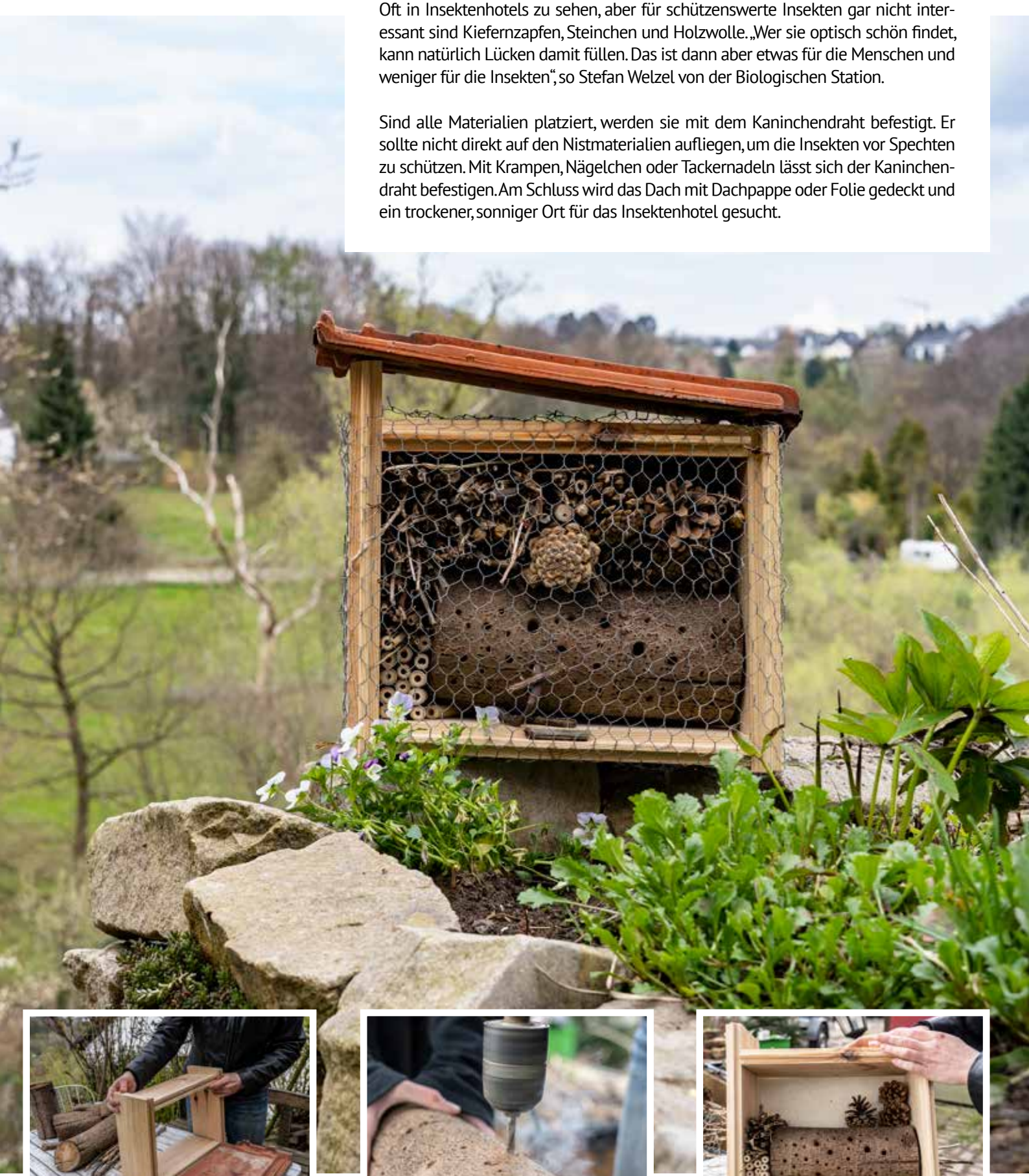
Ein Stück Laubholz mit verschieden großen Löchern bietet ebenfalls Unterschlupf für Insekten. Dafür bohrt man mit einer Bohrmaschine und verschiedenen Bohrern

bieten

seitlich in das Holz. Wichtig ist, quer zur Faser zu bohren, damit es nicht reißt. Je mehr unterschiedliche Größen von zwei bis 15 Millimetern man verwendet, desto mehr Insektenarten finden Platz.

Oft in Insektenhotels zu sehen, aber für schützenswerte Insekten gar nicht interessant sind Kiefernzapfen, Steinchen und Holzwolle. „Wer sie optisch schön findet, kann natürlich Lücken damit füllen. Das ist dann aber etwas für die Menschen und weniger für die Insekten", so Stefan Welzel von der Biologischen Station.

Sind alle Materialien platziert, werden sie mit dem Kaninchendraht befestigt. Er sollte nicht direkt auf den Nistmaterialien aufliegen, um die Insekten vor Spechten zu schützen. Mit Krampen, Nägelchen oder Tackernadeln lässt sich der Kaninchendraht befestigen. Am Schluss wird das Dach mit Dachpappe oder Folie gedeckt und ein trockener, sonniger Ort für das Insektenhotel gesucht.



Nachhaltiges Stadtleben gemeinsam gestalten

Immer mehr Menschen zieht es in die Städte

Text: Michael Böhm, Herne.Business
Fotos: Landmarken AG, Engler Immobilien Gruppe, Frank Dieper

„Gehse inne Stadt…" – nein, hier geht es jetzt nicht um den Song von Herbert Grönemeyer, sondern um einen bereits seit Jahren anhaltenden Trend der Bevölkerungsbewegung. Weltweit leben heute mehr als die Hälfte der Menschen in Städten. Laut aktuellen Schätzungen sollen es bis 2030 60 Prozent und bis 2050 sogar 70 Prozent sein.

Nachhaltigkeit und Erlebnisqualität spielen beim Projekt Europagarten eine große Rolle.

Platzmangel

Die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, sind in vielen Städten sichtbar. Da Städte sich nicht unbegrenzt ausbreiten können, nimmt der Platzmangel zu. Knappe Flächen führen zu steigenden Immobilienpreisen und in der Folge zu höheren Mieten. Dadurch werden Mieterinnen und Mieter mit geringen Einkommen an die Ränder der Städte verdrängt.

Weitere Herausforderungen stellen Mobilität, Energieverbrauch und Luftverschmutzung dar. Heute werden in den Metropolen 70 Prozent der von Menschen erzeugten Treibhausgase ausgestoßen und 75 Prozent der Energie verbraucht. Klimaanpassung, Energiesicherheit, sichere Arbeit, bezahlbares Wohnen, nachhaltige Mobilität, Gesundheit, Zuwanderung und demografischer Wandel sind die brennenden Themen der modernen Gesellschaft. In den Städten bündeln sich die diesbezüglichen Aufgabenstellungen wie unter einem Brennglas. Die Staatengemeinschaft hat die Problematik erkannt und die New Urban Agenda veröffentlicht. Im Rahmen der europäischen „New Leipzig Charta" wurden drei Handlungsschritte formuliert: Soziale Teilhabe für alle, Intensivierung von Energiewende, Klima- und Ressourcenschutz sowie aktive, partizipative, transparente und gerechte Wohn- und Flächenpolitik.

Städtebauliche Projekte

Was bedeutet das für Herne? An welchen Stellen wird das Thema Nachhaltigkeit heute bereits aktiv gelebt? „Nachhaltigkeit im Bereich städtebaulicher Projekte bedeutet für uns, dass wir bei allen Bau- oder Renovierungsprojekten zusehen, die Aufträge möglichst im engeren Umfeld zu vergeben", erläutert Dr. Steven Engler von der Engler Immobilien Gruppe, der City Center und Europagarten gehören. „So können wir dazu beitragen, dass lokale und regionale Wertschöpfungsketten erhalten oder belebt werden. Von uns beauftragte Unternehmen und deren Mitarbeitende gestalten ihre persönliche Umgebung mit, was vielfach auch zu mehr Engagement führt. Das Geld bleibt im lokalen beziehungsweise regionalen Kreislauf. Über verschiedene Wege wandert unsere Investition zumindest zu einem Teil über die Unternehmen zu deren Mitarbeitenden sowie über deren Konsum zu unseren Mietern und sichert damit längerfristig wieder unseren Bestand."

Auch Thomas Binsfeld von der Landmarken AG (Neue Höfe Herne) verdeutlicht die Bedeutung nachhaltigen Umgangs mit Bestandsimmobilien angesichts knapper werdender Rohstoffe: „Es war eine mutige Entscheidung der Stadt, dieses ehemalige Warenhaus zu kaufen und unter Denkmalschutz zu stellen, um es zu bewahren. Abriss und Neubau hätten enorme Ressourcen verschwendet. Für uns war schnell klar, dass wir die Herausforderung einer Revitalisierung im Bestand annehmen und unseren Beitrag dazu leisten würden, diesen Standort nachhaltig und ressourcenschonend zu entwickeln."

Lokal agierende Besitzer wie Dr. Robert Sibbel haben ein langfristiges Interesse an ihren gepflegten Immobilien.

Revitalisierung von Bestandsimmobilien schont knappe Ressourcen und somit auch die Umwelt.

Auftragsvergaben im engeren Umfeld beleben regionale Wertschöpfungsketten.

Langfristiges Interesse

Einen weiteren Aspekt nachhaltigen Handelns im Rahmen der Stadtentwicklung bringt Dr. Robert Sibbel von „Dr. Sibbel Apotheken“ mit ein. „Lokal agierende Immobilienbesitzer sind für eine Stadt ein oft vernachlässigtes ‚Pfund‘. Im Gegensatz zu reinen externen Finanzinvestoren haben sie häufig ein echtes, nicht nur wirtschaftlich geprägtes Interesse an ihrer Stadt. Da gibt es eine emotionale Ebene, eine oft tiefe Verbundenheit mit der Heimat und ein langfristiges Interesse. Dieses ‚langfristige Interesse‘ beschreibt es aus meiner Sicht etwas besser als der Begriff der Nachhaltigkeit. Betreibt man sogar noch sein Gewerbe in der eigenen Immobilie, entsteht ein doppeltes Interesse. Aber auch als ‚nur‘ lokal ansässiger Vermieter ist man für die Mieter erreichbarer, nahbarer und kann einem eventuellen Verfall der Immobilie nicht zusehen, ohne bei den Mietern, Nachbarn sowie der lokalen Öffentlichkeit sein Gesicht zu verlieren.“

Um die Entwicklung von Herne auch in Zukunft erfolgreich zu gestalten, müssen alle Beteiligten in Stadtentwicklungsprozesse eingebunden und die vorhandenen Kapazitäten effizient gebündelt werden. Dabei werden auch die erkennbaren Interessen zukünftiger Generationen nicht außer Acht gelassen.

THIS IS RUHRGEBIET NOT L.A.! ODER DOCH?

Herner Motive, entstanden beim „Fotowalk" durch Herne.

Mobiles Sehen mit dem Fotografen Tobias Bärmann

Text: Thomas Schmidt Fotos: Tobias Bärmann, Thomas Schmidt

Normalerweise kenne ich die Auffahrt auf die A43 an der Holsterhauser Straße nur vom Heimweg nach Bochum. Also von „oben", wie fast alle Pendler, die über die Brücke Richtung Süden oder Norden einbiegen. Bei meinem Treffen mit dem 42-jährigen Fotografen Tobias Bärmann haben wir zunächst den riesigen, pandemiebedingt sehr leeren Zurbrüggen-Parkplatz überquert, um dann durch einen offenen Zaunabschnitt, durch das dornige Unterholz die Böschung neben der A43-Auffahrt zu erreichen. Pfade, die normalerweise die Wartungstrupps von Straßen.NRW nutzen – und Tobias Bärmann.

Aufgewachsen in der Mittelstraße

Die Spiegelreflexkamera im Anschlag, der Blick ist konzentriert, vorbei an einzelnen Birkenstämmen hoch zu den Schildern an der Auffahrt. „Ich nutze gerne Erhöhungen vor Ort, um einen besseren Bildausschnitt zu bekommen", sagt Bärmann und springt auf einen Wall aus alten Ästen. Klick, klick, klick – schießt er aus der Hand. Ein Stativ braucht Bärmann für seine Arbeit eher selten. Der Wahl-Hamburger ist in der Mittelstraße aufgewachsen und hat die geheimen Spots noch immer in der Gedächtniskarte notiert. Von hier aus ist er nach dem Zivildienst mit der Kamera seines Vaters, einer YashicaTL Electro, durch die Nachbarschaft gezogen, um zu fotografieren. Inspiriert wurde der passionierte Skateboarder auch durch die Bildwelten der US-amerikanischen Skater-Magazine, welche die rollbrettfahrende Jugend in Straßenszenen, Halfpipes oder auch leeren Swimmingpools zeigen.

Klassische Fotografenausbildung

Noch immer vom Grundrauschen der Autobahn umhüllt, stellen wir fest, dass der Standpunkt fotografisch schnell erschöpft ist. Also weiter, Kameratasche geschultert, mit dem Fahrrad zurück durch die Dornen, durch die Unterführung und in die Sackgasse der Shamrockstraße. Eine kurze Störung durch eine fünfköpfige Gruppe kleiner Hunde und dann steht die Sonne tief genug, um ein paar Aufnahmen eines Ensembles von Wartungsschächten mit dem Brückenaufbau zu komponieren. Die Sonne modelliert und Tobias Bärmann und ich kommen ins Gespräch: „Ich habe eine klassische Fotoausbildung in Bielefeld bei den ‚Vogelsänger Studios' absolviert. Dort habe ich auch den Umgang mit Farbfilmen jeglicher Couleur und den richtigen Einsatz von Licht gelernt", erzählt Bärmann.

Assistenzen in Kalifornien

Schnell kamen Aufträge verschiedener Assistentenjobs dazu und das Portfolio wuchs an, da er die freien Tage für eigene künstlerischen Arbeiten nutzte. Eine Assistenz im Werbebereich führte ihn nach Los Angeles. Nach dem Job hat er ein paar Wochen in der Stadt der Engel drangehängt, die Stadt per Fahrrad inspiziert. Das Fahrrad ist sein Mittel der Fortbewegung für die Arbeit, schnell genug, um Strecken zu bewältigen sowie ausreichend langsam, um die Umgebung wahrzunehmen: „Es ist unkompliziert, du hältst einfach an, wenn du ein Motiv ausmachst und legst los!"

Der Geist von L.A.

Eine von vielen fotografischen Herangehensweisen eine Stadt, eine Metropole und damit ihre Menschen fotografisch zu erzählen, ist ihre Peripherie zu erkunden, die Verbindungswege, die Strecken, die ihre Einwohnerinnen und Einwohner täglich bewältigen. „Ich hätte in Los Angeles auch auf den ‚Walk of Fame' in Hollywood oder auf die Flaniermeile in ‚Venice Beach' gehen können, aber in all diesen Sehenswürdigkeiten spiegelt sich für mich nicht der Geist von L.A.", sagt Bärmann.

Die Fotos auf dieser Seite stammen aus Bärmanns Buch „CaliChronicles".

Mit den versiegenden, gold-orangenen Sonnenstrahlen fängt Tobias Bärmann noch einige Perspektiven des Brückenensembles am ehemaligen Bahnhof an der Rottbruchstraße ein.

Die Peripherie der Metropolen

Seine Art der visuellen Erkundung lässt sich überall auf der Welt durchführen. Interessant dabei ist, wie ähnlich sich diese Regionen präsentieren. Wahrnehmbare Unterschiede sind über Licht, Schatten, Typographie und Fundstücke am Wegesrand zu identifizieren. Bärmann ist darin geschult und spielt mit den fotografischen Mitteln, sodass eine visuelle Erzählung entsteht.

Aus den verschiedenen Aufenthalten in Los Angeles sind unterschiedliche Fotobücher entstanden. Das letzte Buch CaliChronicles erschien im Jahr 2019 im renommierten Kerber Verlag. Auch in diesem Band widmet er sich den „Zwischenräumen" und Details, welche eine Stadt in seinen Augen ausmacht.

Geschwindigkeit verzerrt Wahrnehmung

Diese Herangehensweise erlaubt also auch den Vergleich: Herne (Ruhrgebiet) und Los Angeles. Beides sind Flächenmetropolen mit ausgeprägter Mobilität. Ihre Menschen fahren über Autobahnen, Schnell- und Bundesstraßen, Zugtrassen und innerstädtische Verbindungen zu ihren Zielen. Die Geschwindigkeit verzerrt die Wahrnehmung. Das kann Tobias Bärmann sowohl im Ruhrpott als auch in Hamburg oder Los Angeles mit dem Fahrrad nicht passieren. Er bewahrt sich die Aufmerksamkeit für Formen, Ausschnitte, Texturen von Oberflächen und dem wichtigsten Gestaltungsmittel: dem Licht.

Zurück auf dem Zurbrüggen-Parkplatz trennen sich unsere Wege. Bärmann radelt in der Dämmerung zurück zu seinen Wurzeln – in die Mittelstraße.

Badespaß Pur!

Wananas

Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)

www.wananas.de

NEU!
Sole-Vital-Bad
im Saunagarten

LAGO
Die Therme.
wellness für mich.

Über 50.000 m² Gesundheitsfläche
Saunalandschaft, Wasserwelt,
Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage

Die Gesundheitsadresse im Revier.

www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0

„Unsere Derbys waren das Stadtgespräch“

50 Jahre Fußballabteilung im DSC Wanne-Eickel

Text: Jochen Schübel Fotos: Frank Dieper, DSC-Archiv

Mindestens 13.000 Fans sahen am 13. April 1975 im Sportpark Wanne-Süd das erste Derby nach der Städteehe zwischen dem DSC und der Westfalia, das 2:2 endete.

Eine Ikone der DSC-Fußballer ist Norbert Lücke, hier beim Einlaufen ins Stadion 1975.

Es war am 5. Oktober 1969, als sich auf Initiative des Bauunternehmers Robert Heitkamp der Großverein DSC Wanne-Eickel gründete – noch ohne Fußballabteilung, die kam im Sommer 1971 hinzu. Der TB 54 Eickel löste sich auf und trat „über“. Mit im Gepäck: ein Startplatz in der drittklassigen Fußball-Verbandsliga.

Erinnerungen

Das ist 50 Jahre her, doch einer erinnert sich daran, als ob es gestern gewesen wäre: Uli Seidel. Der „Herner Junge“, der auch für Herne-Stamm, RSV Holthausen und die Westfalia kickte, wechselte 1969 zum TB Eickel, „weil ich es klingeln hörte, dass Heitkamp einsteigen will und etwas Großes plant“, so der heute 74-Jährige, in seiner aktiven Zeit ein echter Flügelflitzer auf der linken Außenbahn.

Und es blieb nicht bei den Planungen: Obwohl der DSC in der damals noch eigenständigen Stadt Wanne-Eickel nicht wirklich „geliebt“ wurde, Stichwort „Kunstverein“, schrieben die Fußballer, vor allem nach der Städteehe 1975, Sport-, ach was, Stadtgeschichte. „Vor allem die Derbys gegen die Westfalia waren immer das Stadtgespräch“, so Seidel, der ein Spiel herauspickt: „April 1975, 13.000 Zuschauer im Sportpark. Wahnsinn!“

Eigener Nachwuchs

Bekannte Namen schrieben die ersten DSC-Kapitel mit. Trainer wie Horst Bittger oder Willi Althoff, Betreuer Georg Stamm oder die Lachner-Brüder in der Jugendabteilung, sie alle bauten die Schwarz-Gelben mit auf. Aus der Verbandsliga ging es in die 2. Bundesliga Nord (1978), aus der sich der DSC zwei Jahre später aus finanziellen Gründen freiwillig in die Oberliga zurückzog. Höhepunkt der folgenden Jahre war die Deutsche Vizemeisterschaft der Amateure (1985), ehe der Verein Anfang 2000 bis in die Landesliga abstürzte. Da hatte sich bereits ein Förderverein um den Unternehmer Gerd Pieper gegründet, der „Wanne-Eickel“ als Marke nutzte. Und es ging aufwärts: Rückkehr in die Verbandsliga, ein sportlich geschaffter Aufstieg in die Oberliga scheiterte durch eigene Fehler am grünen Tisch. Heute spielt der DSC in der 6. Liga, der Westfalenliga, und ist, so Torsten Biermann, seit 2006

Abteilungsleiter, „ein absolut gesunder Verein“. 13 Nachwuchs- und drei Seniorenmannschaften kicken im DSC-Trikot, hinzu kommen unzählige Übungsleiter und Freiwillige, „ohne die wir nicht dort wären, wo wir heute stehen“. Seit mehreren Jahren setzt der Verein auf den eigenen Nachwuchs, der in (fast) allen Jahrgängen in den höchsten Klassen spielt. Dieses Pfund soll den DSC auch in der Zukunft tragen: „In zehn bis 15 Jahren haben wir uns in NRW einen Namen als Ausbildungsverein gemacht, der regelmäßig Talente entwickelt und fördert“, blickt Biermann nach vorne.

Kurzfristig nach vorne zu blicken, fällt da wesentlich schwerer: „Coronabedingt fehlt uns die Planungssicherheit für eine große Geburtstagsfeier.“ Schade, denn dann wären zwei DSC-„Legenden“ sicher gekommen: Norbert Lücke und Ingo Peter, die Lieblingsspieler von Uli Seidel und Torsten Biermann der vergangenen 50 Jahre.

Uli Seidel (links) und Torsten Biermann in der Mondpalast-Arena im Sportpark Wanne-Süd, die seit 50 Jahren die Heimat der DSC-Fußballer ist.

App dafür!

Nutzen Sie die Entsorgung Herne App für Android und IOS. Alle Infos direkt auf Ihr Smartphone!

- Abfallkalender mit Leerungsterminen für die eigene Adresse
- Erinnerungsfunktion, damit kein Abfuhrtermin versäumt wird.
- Infos zum Wertstoffhof und zu Sonderaktionen
- Interaktiver Stadtplan mit allen Standorten für Papier-, Glas- und Alttextilcontainern
- Meldefunktion für ein sauberes Stadtbild

Entsorgung Herne

Freies WLAN in allen Bussen

Neue Angebote für Fahrgäste der HCR

Text: Katharina Piorrek Foto: Thomas Schmidt

Fahrgäste der HCR können sich freuen: Bereits seit einem halben Jahr verfügen die Gelenkbusse der drei meistgenutzten Buslinien 311, 362 und 391 über kostenloses WLAN. Aufgrund der positiven Resonanz wird dieser Service jetzt auf die gesamte Flotte ausgeweitet. Bis Ende Juli wird den Fahrgästen in allen 79 Bussen täglich ein kostenfreies Datenvolumen von 150 Megabyte (MB), wöchentlich bis zu 500 MB, zur Verfügung stehen.

Kundenservice steht im Vordergrund

Bislang verzeichnete das Busunternehmen an Werktagen rund 2.500 Nutzerinnen und Nutzer. Seit der Einführung wurden 20.000 Geräte in das WLAN der HCR eingeloggt. „Wir wollen mit unserem Angebot sowohl den Kundenservice erhöhen, als auch die Möglichkeit eines weiteren Kommunikationskanals nutzen", erläutert HCR-Sprecher Dirk Rogalla. Denn sobald die Gäste sich in das Netz eingewählt haben, gelangen sie auf die Startseite der HCR. Für das Unternehmen, so Rogalla, eine unkomplizierte Möglichkeit aktuelle Verkehrsmeldungen schnell an seine Gäste weiterzugeben. Bislang funktioniere die WLAN-Verbindung einwandfrei. Sollte es doch einmal zu Problemen kommen, erhält der Betreiber eine Störmeldung, um mögliche Fehler schnell beheben zu können.

Rogalla sieht in dem Service zudem eine Möglichkeit, in Zukunft den Einsatz der Busse noch besser an die Bedürfnisse der Fahrgäste anzupassen. „Wenn wir die Auslastung der Busse anhand der eingewählten Geräte anonymisiert erfassen, können wir besser nachvollziehen, wo und wann der Bedarf an Busverbindungen am größten ist."

eTarif soll Kartenkauf vereinfachen

Die Digitalisierung der HCR ist mit der Einführung des WLANs in allen Bussen aber keinesfalls abgeschlossen. Künftig soll der eTarif des VRR in die HCR-App integriert werden. Die Anwendung erfasst, wann und wo ein Fahrgast zu- und ausgestiegen ist und berechnet anhand der Luftlinie den Fahrpreis. Die Rechnung kommt digital. Tarifkenntnisse wären nicht mehr nötig. Wenn alles nach Plan läuft, könnte der eTarif schon bald genutzt werden, wie Rogalla erzählt: „Wir hoffen, dass der digitale Ticketshop noch in diesem Jahr an den Start gehen kann."

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

BestattungsKultur

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Familienunternehmen seit 1967

- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de
Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Stöcker
Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare

Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar a.D.
auch Fachanwalt für Familienrecht

Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare
Partnerschaft mbB

Bahnhofstr. 7a | 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de

Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0

Wohnen Sie sich glücklich!

HGW
Zuhause in Herne.

Breitbandausbau schreitet voran

Herne ist auf dem Weg in Richtung Zukunft

Text: Christoph Hüsken Foto: Thomas Schmidt

Um für die Digitalisierung gut aufgestellt zu sein, ist ein schnelles Netz ein wichtiger Schlüssel. Herne befindet sich hier auf dem Weg in Richtung Zukunft, denn der Breitbandausbau macht gute Fortschritte. Die Koordination dieses Schlüsselfaktors für eine moderne Stadt findet im Rathaus statt. Hier sitzt die Stabsstelle Digitalisierung, die direkt an das Büro von Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda angedockt ist.

Förderung von Bund und Land

Bereits seit gut sechs Jahren besteht in Herne nach dem Glasfaserausbau der Telekom bis zu den Endverteilern fast flächendeckend eine gute Internetversorgung. Dort, wo Lücken geblieben sind, kann die Stadt nun Fördermittel von Bund und Land einsetzen, um diese zu schließen. Davon werden neben einigen Randgebieten in der Stadt vor allem die Gewerbegebiete und die Schulen profitieren und schnelle Glasfaseranschlüsse erhalten. Insgesamt stehen dafür Fördermittel in Höhe von 12,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Am 1. September 2020 erfolgte der erste Spatenstich für den weiteren Ausbau auf dem Gelände der Realschule Sodingen. „Wir setzen mit dem Glasfaserausbau die Modernisierung und die Digitalisierung unserer Stadt fort. Sie ist wichtig für Herne als Bildungs- und Wirtschaftsstandort", erklärte Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda seinerzeit. Ein besonderes Augenmerk legt die Stadt Herne auf die Anbindung der Schulen. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Breitbandanbindung für die Lehreinrichtungen ist. Bislang sind elf Schulen via Glasfaser angebunden. 16 weitere sollen bis Ende kommenden Jahres mit Hilfe von Fördermitteln des Landes hinzukommen. 18 weitere folgen durch Bundesförderung im Zeitraum 2021 bis 2023.

Baustellen

Zwar können im Einzelfall auch vorhandene Leerrohre genutzt werden, doch ohne größere Tiefbaumaßnahmen kommt die Glasfaserverlegung nicht aus. Zum Glück sind die Baustellen nicht so aufwändig wie bei der Kanalerneuerung und liegen auch meist im Bereich der Gehwege. „Die Deutsche Telekom, die für den größten Teil der Maßnahmen zuständig ist, wird zirka 75 neue Verteilerkästen aufstellen und etwa 60 Kilometer Gräben ziehen", beschreibt Volker Bleikamp, der zusammen mit Anja Sigesmund in der Stabsstelle Digitalisierung die Maßnahmen für die Stadt Herne betreut. Mit dem angelaufenen Ausbau werden die letzten weißen Flecken in der Breitbandversorgung bis Ende 2023 verschwinden und die Voraussetzungen für die weitere Digitalisierung der Herner Schulen geschaffen.

Wie wird Schule digitaler?

Dr. Heike Wegner leitet das Büro für Bildungsmanagement und Digitalisierung

Text: Nina-Maria Haupt
Foto: Frank Dieper

Das frühere Bildungsbüro hat eine neue Aufgabe bekommen: die Digitalisierung von Schulen. Daran arbeitet Dr. Heike Wegner mit ihrem Team. Die 41-Jährige hat zum 1. April 2021 die Teamleitung übernommen.

inherne: Was macht das Büro für Bildungsmanagement und Digitalisierung?
Heike Wegner: Das neue Team vereint die Aufgaben vom Bildungsbüro und der Digitalisierung von Schulen. Unser Ziel ist, die Bildung aller Hernerinnen und Herner zu verbessern und den Zugang zu Bildung möglichst leicht zu gestalten. Das gilt nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Dafür arbeiten wir viel im Hintergrund, mit Schulen, dem Land, der Wirtschaft und anderen Partnerinnen und Partnern zusammen.

Zu unseren Aufgaben gehören außerdem die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss", die Schulabsolventen Perspektiven für eine Berufsausbildung aufzeigt. Wir sind Teil des Regionalen Bildungsnetzwerks, erstellen das Bildungsmonitoring, kümmern uns um Bildung für Nachhaltige Entwicklung und bearbeiten die Themen Inklusion und Integration.

inherne: Wie lässt sich das während der Pandemie umsetzen?
Heike Wegner: Wegen der Pandemie wird es eine Bildungslücke geben. Wir überlegen jetzt schon, wie man sie schließen kann. Damit die Lücke nicht zu groß wird, greifen wir neue Ideen auf und haben zum Beispiel das Azubi-Speed-Dating online angeboten, statt wie bisher vor Ort.

inherne: Warum reicht es bei der Digitalisierung nicht, Veranstaltungen online anzubieten?
Heike Wegner: Es reicht nicht, Stift und Papier durch Tablets zu ersetzen. Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur in ihrer Freizeit Medien nutzen, sondern auch schulische Kompetenzen erwerben, zum Beispiel den Umgang mit Office-Programmen oder wie sie im Internet seriöse von unseriösen Informationen unterscheiden. Digitalisierung ist eine Aufgabe von Schulen, Kommunen und Land. Die Stadt ist für die Infrastruktur, wie zum Beispiel den Internetanschluss, zuständig. Wichtig ist uns, dass die Technik der Pädagogik folgt und die Schulen die Ausstattung bekommen, die sie brauchen.

inherne: Was hat Sie persönlich motiviert, diese Aufgaben zu übernehmen?
Heike Wegner: Ich bin Erziehungswissenschaftlerin und finde es schön, im pädagogischen Bereich zu arbeiten, da steckt mein Herzblut drin. In der Digitalisierung steckt viel Dynamik, man kann in diesem Feld ganz viel erreichen. Mir ist es wichtig, dass wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei mitnehmen, denn Bildung ist für Herne ein wichtiges Pfund.

Künstler seit mehr als 60 Jahren

Helmut Bettenhausen blickt auf ein Leben voller Kreativität

Text: Patrick Mammen Foto: Thomas Schmidt

Mit 85 Jahren schafft Helmut Bettenhausen seit über 60 Jahren Kunst. Die Werke des Wanne-Eickelers werden international gezeigt, so auch in Europa, Israel und Russland. Ein österreichischer Sammler ist einer seiner großen Fans. Bettenhausen trägt jetzt dafür Sorge, dass sein Werk in gute Hände kommt – in die der Stadt Herne.

Vertrauen in Herne

„Ich lege Wert darauf, dass wichtige Arbeiten im Besitz der Stadt Herne sind", sagte Helmut Bettenhausen im inherne-Interview im April 2021. Er ist Wanne-Eickeler mit Herz und Seele, er hängt an seiner Heimatstadt, sein Atelier hat der Grafiker seit 1964 in der Künstlerzeche am Rhein-Herne-Kanal. „Ich war der Erste, der dort eingezogen ist", so Bettenhausen. Noch heute arbeitet er in der Zeche. Hat er früher viele schwere Skulpturen geschaffen, meist inspiriert durch den Bergbau, konzentriert er sich heute wieder auf das Zeichnen. „Dabei ist mein Motto: Konkret gedacht – spontan gemacht." Die Bilder aus dieser Phase wirken wie japanische Schriftzeichen, sind aber Kompositionen, die er bei der Arbeit mit Farbe und Papier spontan geschaffen hat.

Ausstellung unter Ausschluss der Öffentlichkeit

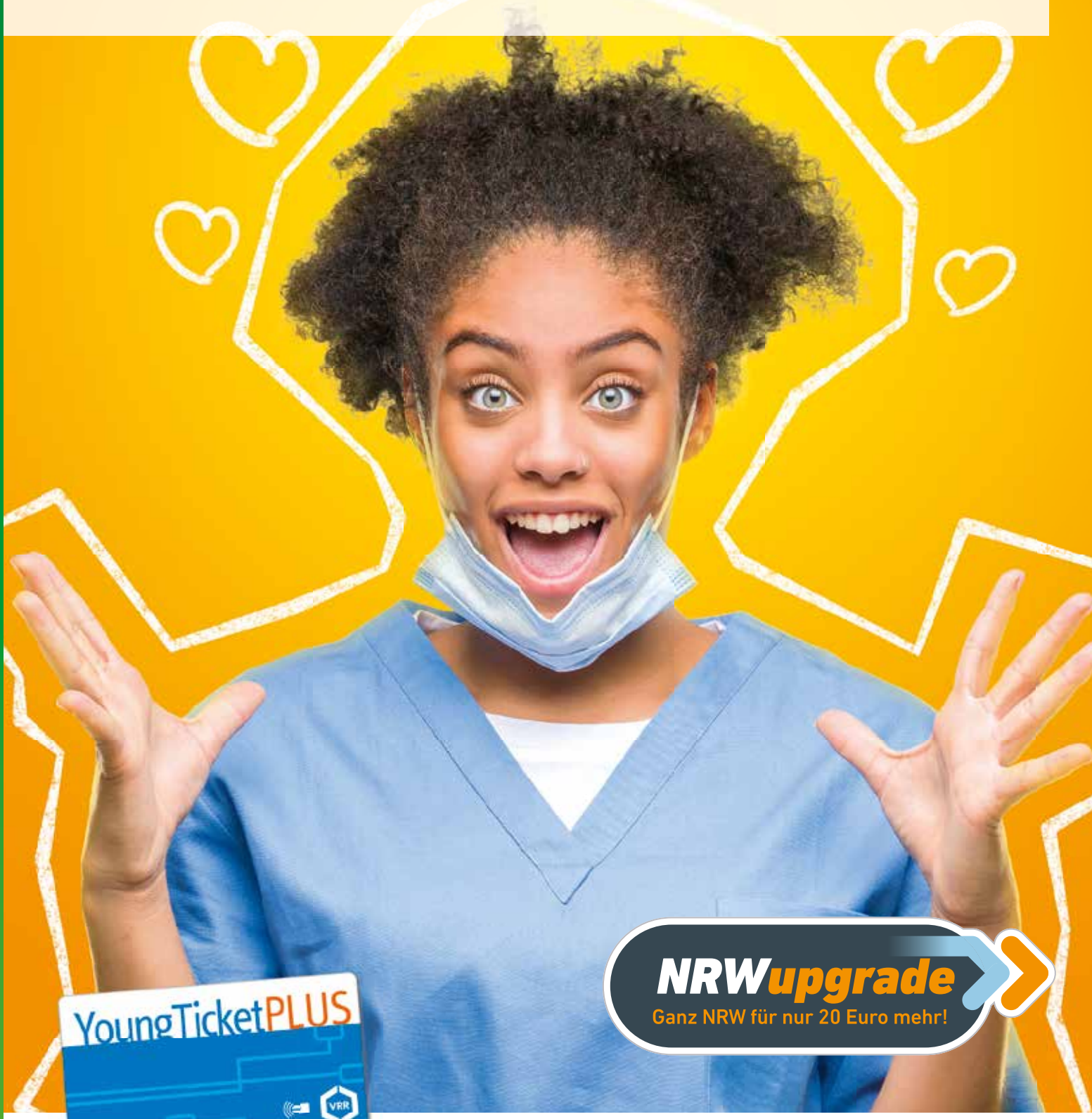
„Helmut Bettenhausen ist international hoch anerkannt und Hernes bedeutendster lebender bildender Künstler", sagte Oliver Doetzer-Berweger, Leiter des Emschertal-Museums. Die Städtische Galerie hat Exponate des Künstlers zu einer Retrospektive zusammengestellt – unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen der Corona-Pandemie. Einen Eindruck der Ausstellung finden Interessierte auf der Homepage der Stadt Herne: ***www.herne.de***. Hier einfach im Suchfeld Helmut Bettenhausen eingeben und den Link zum Artikel „Konkret gedacht – spontan gemacht" anklicken.

Jahrzehntelange Kreativität

Bettenhausens Werk umfasst viele Darstellungsformen: Grafiken, Skulpturen, Bilder und Modelle. Er widmete sich neuen Formen des Wohnens und entwarf ein Modulhaus. Seine Skulpturen sind groß und schwer und machen den Betrachtenden klar, wie hart die Arbeit unter Tage war. Im Oktober 1935 geboren, machte er zunächst eine Malerlehre und eine Ausbildung zum grafischen Zeichner. Später folgte ein Studium an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen. Helmut Bettenhausen arbeitete anschließend viele Jahre als Grafiker für die Stadt Herne – auch im Presseamt. Der Job gab ihm die Möglichkeit seine Kreativität auszuleben. „Die geregelte Arbeitszeit war ein Vorteil für mich. Nach Feierabend konnte ich an meiner Kunst arbeiten. Seit ich in Rente bin, habe ich noch mehr Zeit dafür", so Bettenhausen.

Bist du bereit? Dann los!

Das YoungTicketPLUS – für deine Fahrt ins Berufsleben.



www.hcr-herne.de

hcr

VRR

Mit Akkordeon und Xylophon unterwegs

Brigitte Dejnega-Stannek spielte auf den großen deutschen Bühnen

Text: Gina Günther
Fotos: Joyce Karanfilyan, Stasiewicz, Melchers, Stadt Herne

Von 1957 bis 1982 trat die Hernerin Brigitte Dejnega-Stannek mit Akkordeon und Xylophon als Berufsmusikerin in den großen Veranstaltungshäusern Deutschlands auf. Die heute 75-Jährige blickt auf eine bunte und turbulente Zeit auf der Bühne mit der Gruppe „Die 4 Hocevars" zurück.

„Die 4 Hocevars"

Die Musik liegt ihr im Blut. Am 8. Mai 1945 geboren, wuchs die Hernerin in der Nachkriegszeit auf, als in der „goldenen Stadt" Herne das musikalische Leben der umliegenden Städte stattfand. Als Kind eines studierten Geigers begann Brigitte Dejnega-Stannek bereits mit acht Jahren, das Akkordeonspielen zu lernen. „Meine Mutti hatte einen jüngeren Bruder, der Akkordeon gelernt hat. Deshalb war es ihr größter Wunsch, dass ihre Tochter das auch lernt", erzählt die 75-Jährige. Schnell war ihre Begeisterung für das Musikinstrument geweckt, denn „es war wohl genau das Richtige für mich."

Nach vielen Stunden des Übens, knapp drei Jahren Privatunterricht und einiger Zeit im Orchester begann Brigitte Dejnega-Stannek ihre Bühnenkarriere in der Musikalschau „Die 4 Hocevars". Im Jahr 1957 entdeckte Michael „Fred" Hocevar die damals Zwölfjährige. Als ihr Musiklehrer und Mentor bildete er die gebürtige Hernerin zur Musikalartistin aus. „Ich war mit dem Virus ‚Bühne' infiziert und konnte nicht loslassen", so Brigitte Dejnega-Stannek. Bei dem Akkordeon-Weltmeister verfeinerte sie nicht nur ihr Akkordeonspiel, sondern lernte auch das Xylophon zu spielen. In den größten Veranstaltungshäusern von Nord- bis Süddeutschland traten „Die 4 Hocevars" mit ihrer Musikalschau auf. Nach dem Ausscheiden eines der vier Mitglieder waren sie später auch als „Die 3 Hocevars" unterwegs.

In Aktion: Brigitte Dejnega-Stannek liebte die Bühne.

Was ist eigentlich eine Musikalschau?

„Als Musikalartistin war ich auf Schnelligkeit getrimmt. Zum Beispiel wird das Stück ‚Zirkus Renz' am Ende dermaßen schnell gespielt, dass die Stimmung im Publikum gut abging", erzählt Brigitte Dejnega-Stannek begeistert von ihrer Zeit auf der Bühne. Teil dieser Musikalschau sei es auch gewesen, am Ende im ultravioletten Licht zu spielen. Teile ihrer Kleidungsstücke haben dann geleuchtet. Manchmal hätten sie auch im Dunklen gespielt oder zu dritt an einem Xylophon. Meist waren „Die 4 Hocevars" Teil eines ganzen Programms mit Zauberkünstlern, Artisten, Jongleuren und Sängern. „Unsere Xylophon-Darbietung kam als Highlight des Programms am Ende", erinnert sich die Musikerin.

Die Autogrammkarte der „4 Hocevars" von 1963.

Einzigartige Auftritte mit dem Xylophon und Akkordeon

Je nach Publikum, Jahreszeit und Anlass spielten „Die 4 Hocevars" unterschiedliche Musikrichtungen. Von Klassik über Boogie-Woogie bis hin zu Karnevalssongs war alles mit dabei. „So etwas wie unsere Musikalschau gab es in ganz Deutschland nicht noch einmal", sagt Brigitte Dejnega-Stannek. Nur selten hätten damals Musikerinnen und Musiker das Xylophon gespielt. Zu viert oder zu dritt auf der Bühne mit dem Xylophon und dem Akkordeon, das habe es zu der Zeit einfach nicht gegeben. Und das ist auch noch heute so: Aktuell lernt in der städtischen Musikschule in Herne eine Person das Xylophon und circa 30 Kinder und Erwachsene das Akkordeon zu spielen.

Das Leben nach der Bühne

Parallel zu ihren 25 Jahren in der Musikalschau hat Brigitte Dejnega-Stannek es sich nicht nehmen lassen, auch in unterschiedlichen Orchestern zu spielen. Im Jahr 1982 musste Fred Hocevar altersbedingt aufhören und die Zeit der Musikalschau „Die 4 Hocevars" endete. „Ich hätte die Musikalschau gerne noch länger gemacht. Das war mein Traumberuf", sagt Brigitte Dejnega-Stannek und weiter: „Ich war immer eine Person, die auf die Bühne muss." Daher trat sie im Anschluss noch circa zwei Jahre als Solistin mit dem Xylophon auf. Danach leitete sie 15 Jahre lang mehrere Filialen eines Bekleidungsgeschäfts in Herne. „Am meisten Spaß an meiner Zeit auf der Bühne hat es mir gemacht, dem Publikum wirklich eine Freude zu machen." Altersbedingt musste die 75-Jährige die Bretter, die für sie die Welt bedeutet haben, nach 66 Bühnenjahren verlassen.

Viele Bausteine werden

Der HölkesKampus hat Angebote für Jung und Alt

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Thomas Schmidt

Eine Kita, eine Schule, Sportangebote für Seniorinnen und Senioren, das Spielezentrum und sogar ein Dschungel – der HölkesKampus am Hölkeskampring soll bald ein Treffpunkt für alle Generationen sein. Direkt am Grünzug, zwischen Flottmannstraße und Jean-Vogel-Straße, liegt das Gelände rund um die ehemalige Hauptschule. Nun entsteht dort ein Ort für Bildung, Bewegung und Begegnung für den ganzen Stadtteil.

Bewegung, Begegnung und Bildung

„Es wird räumlich und inhaltlich ein Standort. Das ist eine Mischung aus ganz vielen ganz tollen Komponenten", erklärt Evelyn Scheitler, die in der Abteilung Stadterneuerung im städtischen Fachbereich Umwelt und Stadtplanung arbeitet. „Jeder Baustein wird mit einer anderen Förderung finanziert und trotzdem ist es ein Ganzes", ergänzt Lissa Peters vom Stadtumbaubüro Herne-Mitte.

Nach und nach wird sichtbar, was alles zum HölkesKampus gehört: Die städtische Kita Ingeborgstraße wurde bereits im Dezember 2020 eröffnet. Im Sommer soll das Stadtteilzentrum H2Ö eröffnen, dort wird unter anderem das Spielezentrum einziehen, anschließend soll eine Multifunktionshalle gebaut werden. Bewegung, Begegnung und Bildung sind die drei Leitideen, die am Hölkeskampring umgesetzt werden.

Viel Platz für die Kleinsten

Bildung und Bewegung beginnen schon im Kindergartenalter. Deswegen hat die Kita Ingeborgstraße einen Turnraum mit einer Boulderwand, an der die Kleinen klettern können. Einen Rundkurs für Roller, Bobbycars und andere Fahrzeuge gibt es im Außenbereich. In der kitaeigenen Bibliothek gibt es Bücher und Spiele zum Ausleihen. Außerdem können alle vier Gruppen gemeinsam die Dachterrasse nutzen oder an der Wasserspielstelle matschen.

Kinder haben sich einen Dschungel gewünscht

Die Idee, den Schulhof zum Dschungel zu machen, hatten die Kinder von der Kolibri-Schule. Sie wurden nach ihren Wünschen und Ideen gefragt und haben sich für das Thema Dschungel bei der Auswahl der Spielgeräte entschieden. Damit auch alle mitspielen können, wird der Schulhof barrierefrei angelegt.

Drinnen geht es leiser zu: Vier Klassenräume wurden besonders schallarm gestaltet. Akustikdecken und Raumelemente, die Schall schlucken, sorgen dafür, dass auch Kinder mit Förderbedarf bei Hören und Kommunikation dem Unterricht gut folgen können. Außerdem wurde das Gebäude energetisch saniert und bekam neue Sanitäranlagen sowie rollstuhlgerechte Zugänge.

H2Ö für alle Generationen

Ein Anlaufpunkt, wo sich Menschen aller Generationen begegnen können, wird das neue Stadtteilzentrum H2Ö. Hier werden verschiedene Dienstleistungen und Angebote zu finden sein, von Freizeit und Ferienaktionen bis zur Jugendhilfe. Das Spielezentrum zieht mit seiner riesigen Brettspielsammlung ein. In der Spieliothek können Bürgerinnen und Bürger Spiele ausprobieren und ausleihen.

Für Jugendliche gibt es im H2Ö ein Jugendfreizeitzentrum. Dort befindet sich auch das Familienbüro, das erster Ansprechpartner für Familien ist bei

ein Ganzes

allen Fragen rund um Leistungen und Unterstützung. Wer konkrete Fragen hat, findet im Stadtteilzentrum auch die Familien- und Schulberatung, die Jugendhilfe im Strafverfahren sowie den soziale Beratungsdienst und den Pflegekinderdienst. Freie Räume stehen für Stadtteilgruppen, kulturelle Initiativen, Ehrenamtliche und freie Träger zur Verfügung.

Sporthalle mit vielen Funktionen

Für Bewegung sorgt die zukünftige Multifunktionshalle samt Außenfläche. Die Turnhalle und die Gymnastikräume sollen Raum für verschiedene Sportangebote bieten. Dort könnten Kinderturngruppen genauso üben wie Seniorensportgruppen trainieren. Der Boden soll für Sport auf Rollen geeignet sein, also für Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen genauso wie für Inline-Skater.

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe haben wir viele Möglichkeiten vorgestellt, nachhaltiger zu leben. Natürlich gibt es noch viele einfache Sachen, die man im Alltag beachten kann, um Umwelt und Klima zu schützen.

Welche Tipps und Tricks haben Sie?

Schicken Sie uns Ihre Tipps für mehr Nachhaltigkeit im Alltag. **Die Preise werden unter allen Einsendungen verlost.** Die besten Ideen veröffentlichen wir auf ***inherne.net*** und auf unserem Facebook-Account ***inherne.net – das Stadtmagazin***.

Ihre Petra Hanisch

Schicken Sie uns Ihre Vorschläge an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820
44621 Herne

oder per E-Mail an:
presse@herne.de

Einsendeschluss:

Montag 7. Juni 2021

Unsere Preise:

3x4 Karten	für die Ausstellung „Das Schlumpf Abenteuer“ in Oberhausen. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.***
3x2 Karten	für das Lago, die Therme im Gysenbergpark. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.***
3x2 Karten	für das Sport- und Erlebnisbad Wananas. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.***
2x1 Gutschein	über 25 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren für den Mondpalast. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.***
6x2 Karten	für „trial and error“. Das Theater mischt Elemente aus Zirkus und urbanen Künsten. Premiere im Schlosspark Strünkede am 3. Juli, weitere Vorstellungen am 4. und 5. Juli 2021. Die Karten können an einem beliebigen Tag eingelöst werden. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom theaterkohlenpott.***
2x1 Familienkarte	für die Sonderausstellung „Spielzeugwelten“ - Historisches Kinderspielzeug aus der Sammlung Dr. Peter Weber. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom Emschertal-Museum.***

folge uns auf
instagram

stadt_herne

PROMEDICA PLUS
Betreuung und Pflege daheim

Fürsorgliche Rund-um-
Betreuung und Pflege zuhause.

Immer an Ihrer Seite –
Herzlich. Kompetent. Engagiert.

PROMEDICA PLUS vermittelt geschulte osteuropäische Betreuungs- und Pflegekräfte. Dadurch ermöglichen wir pflegebedürftigen Menschen eine qualitativ hochwertige Betreuung, ohne ihre gewohnte, liebgewonnene Umgebung aufgeben zu müssen.

Beratung und Information:
Tel. 02325 94540013

Katharina Fritsch
Eickeler Bruch 99
44652 Herne
herne@promedicaplus.de

ZDH ZERT
DIN EN 1090
REG.-NR. 00495

Mehr Licht im Leben!

GEWE

Wintergärten
Sommergärten
Terrassendächer
Hauseingänge

Katalog: www.gewe.com

GEWE

Dorstener Str. 191 | 44652 Herne-Wanne | Tel. 02325 37260 | herne@gewe.com | www.gewe.com

Entscheiden ist einfach.

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

herner-sparkasse.de

Wenn's um Geld geht

Herner Sparkasse